Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig, in der Expedition und den Ausgabestellen 1,50 Mk. vierteljährlich, 50 Pf. monatlich; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 1,50 Mk. ohne Bestellgeld.
Ausgabe
täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Petitspaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn, Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen andern Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nro. 42. **Freitag den 19. Februar 1897.** **XV. Jahrg.**

Die Griechen.

Als Lord Byron in den zwanziger Jahren unseres zur Neige gehenden Jahrhunderts seine Muse begeistert in den Dienst der Freiheit des „edlen, doch grausam unterdrückten“ griechischen Volkes stellte, als die philhellenischen Vereine sich über Europa verbreiteten und tausende für Menschenglück und Völkerunabhängigkeit schwärmende Jünglinge sich rüsteten, um den Befreiungskampf der Griechen gegen die Türken mitzukämpfen, — da glaubte alle Welt einem großangelegten und in unwürdiger Knechtschaft verkümmernden Volksstamme sein natürliches Recht zurückzugeben. Es sollte ein von den Bannerträgern des Halbmondes an der Majestät des menschlichen Genius begangenes Verbrechen wieder gesühnt werden. Männer, wie Ypsilanti waren gewissermaßen die Nationalhelden aller Kulturvölker, und Zar Nikolaus, der sich füglich anschickte, das Türkenregiment zu brechen, wurde ebenso gefeiert, wie Lord Canning, der britische Minister, das Haupt der englischen Philanthropen, welche Millionen für die Freiheit des Griechenvolkes opferten.

Man wähnte, daß das letztere der ebenbürtige Sprößling des reich begnadeten alten Hellenengeschlechts und noch immer Träger der unvergänglichen Geistesschätze und Ueberlieferungen des klassischen Griechenlands sei. So stellte man denn auch an die Spitze des nach zehnjährigem Ringen neubegründeten griechischen Staates den König Otto aus dem kunstsinnigen Wittelsbacher Hause, der in München im Mittelpunkt aller schöngeistigen Bestrebungen gestanden hatte und durch Seelenadel und Feinsinnigkeit vor anderen ausgezeichnet war. Mit ihm strömten zahlreiche für Kunst und Wissenschaft begeisterte Männer nach Athen, und eine neue Epoche der um die Palme geistiger Veredelung ringenden Menschheit schien auf den olympischen Gefilden anzubrechen.

Es war ein Traum, dessen die Wirklichkeit mit beißender Satyre spottete. Jene Männer machten die unangenehmsten Erfahrungen. Die früher gepriesenen Eigenschaften der Griechen erwiesen sich bei näherer Betrachtung als Habsucht, Eifersucht, Rachsucht, als Haß und Neid. Es war nur noch ein Schritt bis zu der Verachtung, mit der Philipp Fallmerayer in seinen „Fragmenten aus dem Orient“ die Griechen als ein barbarisches Gemisch slavischer Völkerschaften, als den durch eigene Wildheit und orientalische Laster verdorbenen Bodensatz der slavischen Einwanderung in Griechenland im sechsten und siebenten Jahrhundert geißelte. Nicht das Unfertige, Verworrene und Armselige der Verhältnisse enttäuschte am tiefsten, sondern der Hochmuth der Griechen gegenüber den Fremden, das Unermeßliche und Phantastische ihrer Ansprüche bei ihrer Unfähigkeit, sich in die Ordnung eines modernen Kulturstaates zu fügen, und bei dem traurigen Mangel großer politischer und organisatorischer Talente.

Die Mächte haben Griechenlands Besitz freigiebig erweitert: die jonischen Inseln sind auf den Wunsch ihrer Bewohner mit ihm vereinigt worden, auf dem Festlande hat die Türkei die thessalischen Landschaften an das Königreich abtreten müssen. Man durfte hoffen, daß sich Griechenland eine Weile mit den Kulturaufgaben eines modernen Staates ernstlicher und eifriger beschäftigen würde als mit kostspieligen Rüstungen. Vor drei Jahren der kaum verhüllte Staatsbankerott und die höhnische Behandlung der Gläubiger und jetzt das kretische Abenteuer — das sind Griechenlands Antworten auf die Freundlichkeiten und uneigennützigen Dienste der Mächte. Griechenland hat sich die Sympathien der gesitteten Welt verscherzt; und so sieht man auch jetzt dem griechischen Uebermuth mit völliger Gleichgiltigkeit zu, hoffend, daß er bald die ihm gebührende Zurechtweisung finden wird.

Politische Tagesschau.

Zur Lage vor Kreta wird aus Konstantinopel vom 17. Februar gemeldet: Gestern ist die Bildung zweier Geschwader für Kreta, welche aus neun Kriegsschiffen und zwanzig Torpedobooten bestehen und denen sich auch die Stationsschiffe im Mittelmeere anschließen sollen, beschlossen worden. Der Marineminister hat einen außerordentl. Kredit von 500 000 Pfund beansprucht. Nach einer Depesche aus Kanea hat das Transportschiff „Inajet“ in Sitia auf Kreta türkische Truppen gelandet. Die griechisch-türkische Grenze wurde durch 5 Bataillone verstärkt; der Divisionsgeneral Omer Neschad, der bisherige Kommandant der 6. Redifdivision von Panderma, wurde zum Oberbefehlshaber der Truppen an der Grenze ernannt. Er reist am Freitag nach Elassona ab. — Die Mehrzahl der Pariser Blätter ist der Anschauung, daß die Okkupation Kaneas durch die Mächte die Gefahr eines Krieges beseitigt habe. Allerdings bedeute die Besetzung allein keine Lösung der Schwierigkeiten. Es scheine nunmehr unmöglich, daß Kreta unter der direkten Herrschaft des Sultans bleibe. Der „Figaro“ erklärt, Europa werde es der Weisheit S. M. Kaiser Wilhelms und Lord Salisburys zu verdanken haben, wenn das 19. Jahrhundert ohne einen blutigen Zusammenstoß zu Ende gehe. — Nach einer Meldung aus Kanea ist in der Umgebung der Stadt die Ruhe wieder hergestellt; das griechische Operationskorps verharrt einige Stunden von Kanea unthätig. — Einer Meldung aus Wien zufolge hat Deutschland den Vorschlag gemacht, den Piräus zu blockiren, welcher Vorschlag die Zustimmung der meisten Mächte gefunden hat.

Die Versuche der Pforte, mit Hilfe der Deutschen Bank und des Hauses Bleichröder eine Anleihe aufzunehmen, können nunmehr als endgiltig gescheitert betrachtet werden. Nach mehrwöchigen Unterhandlungen haben die genannten Finanzinstitute trotz des nicht ungünstigen Anerbietens der türkischen Regierung eine ablehnende Antwort gegeben, da sie angeblich anderweit zu sehr verpflichtet seien.

In Bombay sind zur Verhütung einer weiteren Ausbreitung der Pest jetzt die strengsten Vorsichtsmaßregeln in voller Kraft. Die Eisenbahnzüge und Schiffe werden einer eingehenden ärztlichen Untersuchung unterzogen. Im Eingeborenen-Viertel sind eingreifende Maßnahmen getroffen, welche den Sanitätsbeamten die Befugniß zur Vernichtung aller unreinlichen Baulichkeiten geben.

Auf den Philippinen hat nach Meldungen aus Manila der spanische General Lachambre San Domingo ohne Kampf besetzt. Beim Vormarsch nach Silang nahm die spanische Truppenabtheilung unter Barraquer die verschanzten Stellungen des Feindes auf dem Wege nach Ymus mit dem Bajonett. Die Aufständischen hatten 400 Todte, die spanischen Truppen 26 Todte und 60 Verwundete.

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Februar 1897.

— Se. Majestät der Kaiser fuhr heute Morgen um 1/2 10 Uhr beim österreichisch-ungarischen Botschafter, eine Stunde später beim großbritannischen Botschafter vor und hatte mit beiden Diplomaten eine längere Unterredung. — Heute Vormittag stattete der Kaiser dem Reichskanzler Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst einen Besuch ab. Nach der Rückkehr in das königliche Schloß hörte Se. Majestät den Vortrag des Chefs des Geheimen Zivilkabinets Wirkl. Geh. Raths von Lucanus. Abends gedenken Ihre kaiserl. Majestäten den Subskriptionsball im königl. Opernhause zu besuchen.

— Der Kaiser und die Kaiserin haben der Fürstin Hohenlohe am gestrigen Tage ein Armband, mit den Portraits des Kaiserpaares umrahmt, von Diamanten und Rubinen verehrt.

— Dem „Lokalanz.“ wird aus Stettin gemeldet, dort gehe in „informirten Kreisen“ das Gerücht, daß am 22. März d. Js. der Kronprinz zum Statthalter von Pommern ernannt werden solle. Bei dem Alter des Kronprinzen ist die Richtigkeit dieser Meldung sehr zu bezweifeln.

— Zu dem goldenen Hochzeitsfeste des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe sandten sämmtliche deutsche Souveräne, sowie auch der Kaiser von Oesterreich und die Königin von England Glückwunschtelegramme. Den Schluß des Festes bildete gestern Abend ein Familiendiner zu 68 Gedecken, welches im Kongreßsaale stattfand. Den ersten Toast brachte Fürst zu Hohenlohe-Langenburg auf den Kaiser aus, sodann gedachte der Statthalter von Elsaß-Lothringen in einem herzlichen Trinkspruch des Jubelpaares, worauf der Reichskanzler dankte und die Familienmitglieder, Freunde und Bekannte leben ließ. Es folgten noch weitere Toaste auf den Fürstbischof Kardinal Kopp und die

---

Der Goldsohn.

Skizze von Gabriele Reuter (München).
(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

So ein recht klares Bild von seinen Schicksalen, seinen Arbeiten erhielt man doch niemals.

Aber der Mutter blieb am engen Horizont ihres kleinen, bürgerlichen Lebens ein heller Schein, die Hoffnung einer großen, überwältigenden Freude.

Bei den Schwestern wuchs allmählich ein Mißtrauen. Weil er niemals klagte und niemals um Geld bat . . . Sollte er den „entscheidenden Schlag“ nicht endlich einmal gethan haben? Und fürchtete er vielleicht, sie wollten mit ihm theilen? Eine fortwährende Beschäftigung mit dem Golde macht hart, wie jedes Kind weiß. Die Gesellschaft dort in den Minen war auch nicht die beste — er war wohl recht egoistisch geworden. Diese Anschauung verstärkte sich, als sie während einer langen Krankheit und während eine von ihnen außer Stellung war, zum ersten Mal direkt die Bitte an ihn richteten, ein bescheidenes Theil zum Unterhalt der Mutter beizutragen. Da verwies er auch wieder nur auf die Zukunft, denn leider sei ihm gerade sein erworbenes Kapital gestohlen worden.

Ein Vermögen gestohlen . . . das klang doch zu barok . . . Solche Thorheiten brauchte er ihnen auch nicht aufzubinden.

Von da ab wurde des Goldsohnes nur noch mit einem verächtlich-spöttischen Lachen von den Schwestern erwähnt. Die Mutter blieb der festen Ueberzeugung, daß ihr „Jung“ sie noch lieb habe. Er schrieb es ihr ja — alle zwei bis drei Jahre.

So ging die Zeit. Die Töchter fanden Männer, endlich schrieb auch der „Jung“, er habe sich verheirathet. In der letzten Zeit sei er in Sydney Aufwärter in einem Hafenhotel gewesen, aber seine Frau habe etwas Geld, da wolle er nun mit neuem Muth beginnen.

Und dann hörte man immer seltener von ihm. Die Mutter spürte den Schmerz nicht mehr so, weil die Familiensorgen der jungen Frauen, die kleinen Enkel, ihr Herz beschäftigten. Die Schwestern schafften und sparten und hielten das Ihre zusammen, es dachte keine von ihnen daran, sich auf den Bruder zu verlassen. Nur wenn die Kinder einmal unsinnige Wünsche äußerten, wurde ihnen scherzend geantwortet: „Ja — damit wende Dich an Deinen Goldonkel . . .“

Und die Kinder wuchsen heran, ihre Mütter wurden grau — die Großmutter wurde eine Urgroßmutter. Bei der Kaufmannsfrau fand sie Heim und Pflege. Die Predigerfrau kam treulich alle Jahr, sie zu besuchen. Sie hatte es soweit ganz behaglich. Und daß sie ihren Jungen auf dieser Erde niemals wiedersehen würde — an den Gedanken hatte sie sich allmählich auch gewöhnt. Wenn es ihm drüben nur gut ging. — — —

Als keiner mehr im Entferntesten mit ihm als mit einer Thatsache, einem lebendigen Menschen und Familienangehörigen mehr rechnete, da schrieb der australische Goldsucher plötzlich einen wunderlich rührenden Brief. Er sei nun über sechzig Jahre alt. Seine Frau sei todt, sein Sohn habe eine reiche Heirath gemacht, und er sehne sich nach der alten Heimat. Es habe ihn allmählich so angepackt: er wolle seine Mutter noch einmal wiedersehen. Jetzt könne er sich auch die Ausgabe gestatten, und er wolle kommen. In acht Wochen denke er bei ihnen einzutreffen.

Die alte Frau, die für ihr hohes Alter erstaunlich rüstig gewesen, begann seit der beklemmenden Freudennachricht sichtlich zu verfallen. Bald hütete sie das Bett, und manchen Tag war ihre Schwäche so beängstigend, daß man fürchten mußte, sie werde ihre lebenslange Hoffnung nicht mehr erfüllt sehen. — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — —

Ihre zum Gebet gefalteten Hände rissen sich mit einer plötzlichen Kraft auseinander und irrten tappend auf der Decke umher. Laute ohne Sinn entschlüpften den Lippen. Banger wurde das Röcheln. Die Tochter versuchte der Kranken etwas stärkende Flüssigkeit einzuflößen, doch die Tropfen rannen nutzlos an den Mundwinkeln herab.

Da hoben sich die Lider ein wenig — und die Hand hob sich — — Und über das alte, vom Tode überschattete Gesicht kam eine selige Freude, wie über ein kleines, weiches Kindergesicht. — —

Und nun hörten sie alle den Wagen rollen, und er stand vor dem Hause . . . .

Die Töchter hielten angstvoll Wache bei der Sterbenden. Draußen ein leises, feierliches Raunen und Flüstern — gedämpfte Schritte. Und sie brachten ihn herein — einen gebückten Mann, fast so ausgedörrt, so braun und runzelig wie die Neunzigjährige. Und er kam unsicher heran, nahm die Mütze von seinen spärlichen, grauen Haaren, kniete an dem Bette nieder und sagte mit einer fremdklingenden, gedrückten Stimme: „Mutter — hier bin ich — bin doch wiedergekommen — der Adolf — —“

Die alte Frau hob die Hand und tastete nach seinem Kopf, den er ihr hinhielt, und strich über sein dürres Haar und öffnete die Augen und blickte ihn an, glücklich lächelnd.

„Mein Jung — mein Goldjung . . .“ murmelte sie — er hörte ihre Stimme noch, wie eine Erinnerung aus ferner, ferner Zeit.

Und dann war das Leben verloschen, wie der letzte Funke einer Kerze verglimmt.
— — — — — — — — — —

Still und friedlich saßen sie beieinander, die Kinder und Enkel. Der Schmerz war gelinde, die Thränen flossen sacht. Das Sterben eines sehr alten Menschen hat etwas mehr Feierliches, als Erschütterndes. Sie hatten es alle schon so lange kommen sehen.

„Es war doch schön, daß Mutterchen den Adolf noch erkannt hat,“ trösteten sie sich.

Und mit erwachender Neugier, mit wachsendem Interesse begann das fremde Leben, die abenteuerliche Gestalt in ihrem ruhigen Kreise sie zu erregen.

Der Geistliche, dessen Dasein von den christlichen Festen seine Ordnung empfing, der in bestimmter Reihenfolge seine Predigten über das Evangelium und über die Epistel hielt — der Kaufmann mit seinen bewährten Kunden, seinem bescheiden sicheren Verdienst — der Enkel, ein Beamter, der sein Gehalt so regelmäßig empfing, wie der neue Mond am Himmel sich zeigte — die Frauen mit den immer gleichen Pflichten, den durch Generationen sich vererbenden Freuden — sie alle blickten gespannt und beklommen auf den australischen Goldsucher. Die Hände ungeschickt über die Kniee gelegt, mit krumm gebeugten Rücken, saß er schweigend zwischen ihnen, vor sich hinträumend. Wie sie ihn heimlich beobachteten, machte ein jedes von ihnen bei sich die Bemerkung, noch niemals

Jubilarin, welche gleichzeitig ihren Geburtstag feierte. Bis nach 11 Uhr blieben die Gäste in gemüthlicher Unterhaltung vereint.

— Am Sonnabend findet bei dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe ein Diner statt, zu welchem die Minister, die Staatssekretäre, die Mitglieder des Bundesrathes und mehrere Parlamentarier Einladungen erhalten haben.

— Der „Post“ zufolge hat der hier weilende Senator Walcott, der Wortführer der amerikanischen Bimetallisten, Unterredungen mit dem Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, dem Staatssekretär Frhrn. v. Marschall und dem Finanzminister Dr. von Miquel gehabt und ist heute von Berlin nach London gereist.

— Der „Reichsanzeiger“ publizirt heute amtlich die Verleihung des Schwarzen Adler-Ordens an den präsumtiven Thronfolger von Oesterreich-Ungarn Erzherzog Otto.

— Den Abendblättern zufolge veranstaltet das Aeltestenkollegium der Berliner Kaufmannschaft anläßlich der Zentenarfeier für Kaiser Wilhelm I. am 18. März eine große Musikaufführung in den Sälen der Börse, zu der Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin Ihr Erscheinen zugesagt haben. Der Börsenverkehr fällt am 18. und 22. März aus. Der Ertrag des Konzerts ist zu wohlthätigen Zwecken bestimmt.

— Zum Gedächtniß Melanchthons veranstaltete die Berliner Universität in Anwesenheit des Kultusministers Dr. Bosse eine weihevolle Feier. Professor Harnack hielt die Festrede, worauf Ehrenpromotionen verkündigt wurden.

— Der Gouverneur des Invalidenhauses zu Berlin, General v. Grolmann, hat einen Schlaganfall erlitten.

— Die Reichstagskommission für das Handelsgesetzbuch hat heute ihre Arbeiten begonnen. §§ 1 und 2, Feststellung des Begriffs Kaufmann und Handelsgewerbe, sowie Verpflichtung zur Eintragung in das Handelsregister wurden angenommen. Weiterberathung morgen.

— Die Budgetkommission des Reichstages beräth augenblicklich die Vorlage betreffend die Aufbesserung der Beamtenbesoldungen. Die Meinung scheint im allgemeinen dahin zu gehen, daß für dieses Jahr wenig Aussicht auf die Verabschiedung der Vorlage bestehe.

— Der Reichstagsabgeordnete Ahlwardt ist gestern früh 8 Uhr zu seiner Familie nach Groß-Lichterfelde zurückgekehrt. Er fühlte sich von seiner Reise sehr angegriffen, hat sich aber heute in den Reichstag begeben. Ueber seinen Aufenthalt in New-York und Chicago erklärt er, daß ihm die Berliner Presse die Arbeit recht sauer gemacht habe. Unter Mühsal und Entbehrungen sei es ihm aber endlich gelungen, 17 Klubgesellschaften mit etwa 3000 Anhängern zu bilden. Auch habe er das in englischer und deutscher Sprache erscheinende Blatt: „Der Antisemit“ gegründet, das jetzt, da es mit Abbildungen erscheint, Aktien-Unternehmen geworden sei und eine Auflage von etwa 30000 Exemplaren habe. Aus dieser Gründung beziehe er bedeutende Prozente. Ahlwardt gedenkt mit erneuter Kraft und reicher an Kenntnissen und Erfahrungen demnächst in seinen Wahlkreis zu gehen, um die Agitation wieder aufzunehmen. Auf die Frage, ob er sein Mandat niederlegen werde und eine Entschädigung annehme, antwortete er, das könne man von ihm nicht verlangen.

— Während der heutigen Reichstagssitzung erschien der Abgeordnete Ahlwardt im Sitzungssaale.

— Der Landwirthschaftsrath hat in seiner letzten Sitzung die Reform der Arbeiterversicherungs-Gesetze und die Margarinefrage behandelt. Vom Kaiser ging ein Telegramm ein, in dem der Monarch seinen wärmsten Dank für die Versicherung unverbrüchlicher Anhänglichkeit ausspricht und wünscht, daß die in den vergangenen 25 Jahren treu bewährten Arbeiten des Landwirthschaftsrathes auch ferner reichen Erfolg gewähren möchten zum Heile der deutschen Landwirthschaft und zum Segen des gesammten Vaterlandes. Das Telegramm wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen.

Charlottenburg, 16. Februar. Wegen öffentlicher schwerer Beleidigung des Amtsrichters Dr. Hirsch hatte sich heute der Herausgeber und verantwortlich zeichnende Redakteur der antisemitischen „Charlottenburger Nachrichten“, Knorr, vor dem Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte hatte im Februar 1896 in Nr. 5 seines Blattes einen „offenen Brief“ an den Justizminister Schönstedt zum Abdruck gebracht, in welchem er gegen den Amtsrichter Dr. Hirsch schwere Vorwürfe erhob. Letzterer hatte wenige Tage vorher in einer Privatklagesache gegen Knorr den Vorsitz geführt und wurde nunmehr von Knorr beschuldigt, gegen seine bessere Ueberzeugung geurtheilt und somit das Recht gebeugt zu haben. Der Amtsanwalt beantragte gegen Knorr ein Jahr Gefängniß, was von dem Angeklagten mit einem lauten „Pfui!“ beantwortet wurde. Wegen dieser Ungebühr wurde Knorr in eine Geldstrafe von 15 Mark genommen. Wegen der Beleidigung erkannte das Gericht auf sechs Monate Gefängniß.

Breslau, 17. Februar. Prinz Heinrich ist heute Nachmittag gegen 2 Uhr hier eingetroffen. Am Bahnhofe waren der Erbprinz und die Erbprinzessin von Meiningen zum Empfange erschienen.

Provinzialnachrichten.

§ **Culmsee**, 17. Februar. (Verschiedenes.) Einen Unfall erlitten hat vorgestern der in der hiesigen Zuckerfabrik beschäftigte Aufseher Franz Carl. Auf der Hobelmaschine wurde eine Sohlplatte gehobelt. Während die Maschine im Gange war, wollte Carl mit einer Feile den Grad der vorderen Kante abnehmen, dabei wurde ihm der linke Arm von der Sohlplatte zwischen den Support gequetscht, wodurch Carl eine starke Verletzung des linken Ellenbogengelenks und des Ober- und Unterarmes davongetragen hat. Außerdem hat er eine ca. 3 Ctm. tiefe Wunde am Ellenbogen erlitten und wird seine Erwerbsfähigkeit über 13 Wochen hinaus beeinträchtigt sein. — Der Vorstand der Schuhmacherinnung hielt heute in der Wohnung des Obermeisters eine Sitzung ab, in welcher ein Lehrling freigesprochen und einige Innungsangelegenheiten erörtert wurden. — Der Schuhmachergeselle Peter Grabowski bettelte gestern in der Wohnung des Gendarmen Arendt hier und wurde von diesem festgenommen und der Polizeibehörde überliefert. — Die städtische Baudeputation hielt gestern in der Wohnung ihres Vorsitzenden eine Sitzung ab, in welcher die Genehmigung zur Aufführung eines vierstöckigen Gebäudes am Marktplatz durch den Kaufmann Otto Deuble hier ertheilt wurde. — Die hiesigen Schlächtermeister haben auf Sonntag den 21. ds., nachmittags 6 Uhr, im Laube'schen Restaurant hier eine Versammlung anberaumt, in welcher die Frage der Neugründung einer Schlächterinnung für den hiesigen Stadtbezirk nebst Umgegend erörtert werden soll, da die jetzige Zugehörigkeit der Meister zu der Thorner Innung durch die weite Entfernung mit Schwierigkeiten verknüpft ist.

§ **Culmsee**, 18. Februar. (Brand.) In der Nacht zum 18. d. Mts. um 11½ Uhr wurden die hiesigen Einwohner durch Feuersignale erschreckt. Es brannte das dem Schlossermeister Paul Sauer hier gehörige, in der Thornerstraße belegene zweistöckige Hausgrundstück, und zwar stand der Kaufmann Salomon'sche Laden in Flammen. Das Feuer griff trotz sofortigen Einschreitens der Feuerwehren derartig schnell um sich, daß die darin befindlichen Waaren und das Mobiliar nicht gerettet werden konnten, vielmehr kamen die Hausbewohner, 13 Familien, nur mit dem nackten Leben davon. Eine junge Frau sprang aus einer im dritten Stock befindlichen Giebelstube und wurde von bereitstehenden Männern aufgefangen, ohne Schaden zu nehmen. Einige kleine Hintergebäude und das Haus Schuhmacherstraße Nr. 1, ebenfalls Herrn Sauer gehörig, wurden ein Raub der Flammen. Dem energischen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr und der Wehr der Zuckerfabrik ist es zu danken, daß die Verbreitung des Feuers auf das angrenzende Schneidermeister Zaremba'sche Haus verhindert wurde. Die Gebäude sowie das meiste Mobiliar sind gegen Feuersgefahr versichert. Der Schaden beläuft sich auf über 100000 Mark. Die Entstehungsursache des Brandes ist nicht bekannt.

Culm, 16. Februar. (Um die hiesige Rektorstelle) sind 33 Bewerbungen eingelaufen.

(;) **Gollub**, 16. Februar. (Verschiedenes.) Herr Wasserbauinspektor May aus Thorn weilte Montag zur Uebernahme der Drewenzbrücke hier. Die Brücke ist dem Verkehr bereits übergeben, während die Nothbrücke schon auseinandergenommen wird. — Der hiesige Kriegerverein ist durch den Schriftführer des Thorner Landwehrvereins eingeladen worden, sich an den Feierlichkeiten, die zu Ehren des aus Thorn scheidenden Kriegerbezirksvorsitzenden Landgerichts-Direktors Schultz abgehalten werden, zu betheiligen. Zur Beschlußfassung darüber ist eine Generalversammlung auf heute Abend einberufen worden. — Am nächsten Sonnabend veranstaltet die hiesige Schützengilde ihren diesjährigen Ball.

Briesen, 15. Februar. (Kriegerverein. Gewerbeverein.) Die Generalversammlung des Kriegervereins, welche am 7. d. M. in Kahl's Restaurant abgehalten wurde, wählte die bisherigen Vorstandsmitglieder und Beisitzer wieder. Aus dem Geschäftsbericht, welchen der Schriftführer Kamerad Kannowski erstattete, ist hervorzuheben, daß der Verein augenblicklich 149 Mitglieder, darunter 8 Offiziere, zählt. Zur Enthüllungsfeier des Kyffhäuserdenkmals, welches die ehemaligen Soldaten ihrem Heldenkaiser Wilhelm I. gewidmet haben, hatte der Verein seinen stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Gerichtsassistenten Borczekowski, entsandt. Zu dem hiesigen Kaiser- und Kriegerdenkmal hat der Verein die Bronze-Reliefbilder Kaiser Wilhelms I. und Kaiser Friedrichs im Werthe von 300 Mk. gestiftet. Der Kassenbericht des Rendanten Kameraden Stahnke ergiebt: Bestand und Einnahme im abgelaufenen Jahre 1047 Mk., Ausgabe 877 Mk., sodaß ein Bestand von 170 Mk. verbleibt, wovon 105 Mk. bei der Sparkasse zinsbar angelegt sind. — In der Monatssitzung des Gewerbevereins am 10. ds., welche im Gastzimmer des Herrn Kaufmann Bischoff abgehalten wurde, wurden vier Neuanmeldungen verlesen und beschlossen, die Vereinssitzungen, da das bisherige Vereinslokal, Betlejewski's Hotel, abgebrannt ist, fortan bei Herrn Bischoff abzuhalten.

Schlochau, 15. Februar. (Jubiläum.) Der Besitzer der hiesigen Kreisblattdruckerei Herr Fr. W. Gebauer in Konitz feiert am Mittwoch sein 50jähriges Jubiläum als Buchdruckereibesitzer. Er etablirte sich im Jahre 1847 in Marienburg, zog sodann im Jahre 1861 nach Konitz und errichtete im Jahre 1874 die hiesige Buchdruckerei.

Elbing, 17. Februar. (Beseitigte Betriebsstörungen.) Die Eisenbahnstrecken Allenstein-Kobbelbude, Mehlsack-Braunsberg und Königsberg-Labiau sind wieder fahrbar. Auch auf der Strecke Garnsee-Lessen ist der Betrieb wieder aufgenommen.

Danzig, 17. Februar. (Schneeverwehung.) Amtlich wird gemeldet: Seit dem 16. d. Mts., abends 10 Uhr, ist infolge Schneeverwehung der Personen- und Güterverkehr auf der Strecke Praust-Karthaus zwischen Lappin und Karthaus unterbrochen. Die Züge verkehren nur zwischen Praust und Lappin. Die Störung wird voraussichtlich noch 24 Stunden andauern.

Allenstein, 17. Februar. (Schneeverwehung.) Amtlich wird bekannt gemacht: Wegen Schneeverwehung sind die Strecke Allenstein-Kobbelbude, Allenstein-Güldenboden, Mohrungen-Wormditt und Mehlsack-Braunsberg bis auf weiteres unfahrbar.

Königsberg, 16. Februar. (Zu Ehrendoktoren der theologischen Fakultät) wurden bei Gelegenheit der Melanchthonfeier die Herren Konsistorialrath Karl Frank-Danzig, Generalsuperintendent Braun und Diakonus Lackner-Königsberg ernannt.

Insterburg, 15. Februar. (Selbstmord.) Der Ulan B. der 2. Eskadron des hiesigen Ulanenregiments hat sich in einem Anfall von Geistesstörung mittels Salzsäure vergiftet.

Inowrazlaw, 16. Februar. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurde die Berathung über den Kämmereikassenetat für 1897/98 fortgesetzt. Die Berathung über die Erhöhung der Bürgermeistergehälter, beim ersten Bürgermeister von 5600 auf 6000 Mark und beim zweiten Bürgermeister um 200 Mark, war geheim.

Inowrazlaw, 16. Februar. (Besitzwechsel.) Herr Kaufmann Pinner hat das Herrn Abrahmsohn gehörige Grundstück in der Alexanderstraße für 28800 Mk. gekauft.

Schulitz, 16. Februar. (Gründung landwirthschaftlicher Konsumvereine. Kriegerverein.) Auf Einladung des königlichen Distrikts-Kommissars Dobberstein fanden gestern in Langenau und Krossen behufs Bildung von landwirthschaftlichen Konsum-Vereinen Interessenten-Versammlungen statt. Dieselben waren an beiden Orten zahlreich besucht. Herr Dobberstein eröffnete die Versammlungen mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf eingehende Vorträge der miterschienenen Herren Pfarrer Maertener aus Ostrometzko bezw. Distriktskommissar Kleinfeld aus Bromberg folgten. Die Gründung von landwirthschaftlichen Konsum-Vereinen wurde in beiden Versammlungen beschlossen. — Der Vorstand des hiesigen Kriegervereins hält am Donnerstag eine Sitzung ab, um über die Feier des 100jährigen Geburtstages Wilhelm I. zu beschließen.

Bromberg, 16. Februar. (Der Bromberger Ruderklub „Frithjof“) veranstaltete am Sonnabend im festlich dekorirten Saale des Hotel „Adler“ einen Herren-Abend, zu dem sich ein großer Theil der geladenen Gäste, sowie Mitglieder des Graudenzer Ruder-Vereins und Ruder-Vereins Thorn und die hiesigen Mitglieder des „Frithjof“ eingefunden hatten. Während des gemeinsamen Abendessens kamen, nachdem ein Prolog gesprochen war, „Bilder aus dem Ruderleben“ zur Aufführung, die sehr gefallen haben. Nach der Tafel entwickelte sich bald die fidelste Stimmung. Die Graudenzer Sportsgenossen hatten zwei für diesen Zweck verfaßte Lieder mitgebracht, die sich auf die gelegentlich eines Wintervergnügens im Graudenzer Ruder-Verein dortgewesenen Frithjofbrüder bezogen und großen Beifall ernteten. Auch eine Verlosung von verschiedenen Gegenständen machte sehr viel Spaß. Zum Schluß produzirte sich eine Spezialitätentruppe, was der Gemüthlichkeit die Krone aufsetzte. Die Gäste und Sportsgenossen blieben bis in die Morgenstunden beisammen. Sehr gut besucht war auch der für Sonntag 12 Uhr im „Adler“ angesetzte Frühschoppen. Die Graudenzer, sowie Thorner Sportsgenossen verließen erst gestern Abend unsere Stadt.

Samter i. Pos., 15. Februar. (Adler erlegt.) Auf dem gräflich Raczynskischen Gute zu Niemielzkowo wurde dieser Tage von dem Sohne des Gutspächters Briese ein ausgewachsener Adler von 2¼ Meter Flugbreite erlegt.

Posen, 17. Februar. (Verschiedenes.) Die Einfuhr russischer Pferde darf fortan auch über Anastazewo, Kreis Witkowo, an jedem Montag in der Woche stattfinden. — Den Familiennamen Kandt zu führen, ist dem Oberprimaner Hartwig Cohn erlaubt. — Norbert Szuman, früher Besitzer von Tonowo, Theilnehmer an den polnischen Schilderhebungen in den Jahren 1848 und 1863, ist dieser Tage im Alter von 68 Jahren in Posen gestorben.

(Weitere Provinzialnachr. s. Beilage.)

Lokalnachrichten.

Thorn, 18. Februar 1897.

— (Gedächtnißfeier für Kaiser Wilhelm I.) Hinsichtlich der Feier der hundertjährigen Wiederkehr des Geburtstages des Hochseligen Kaisers Wilhelm I. in den Schulen sind allgemein folgende Bestimmungen getroffen worden: 1. Die Schüler und Schülerinnen sind rechtzeitig auf die am 21. März stattfindende kirchliche Feier hinzuweisen und aufzufordern, dem Gottesdienste an diesem Tage beizuwohnen. Soweit es sich nach den örtlichen Verhältnissen ermöglichen läßt, sind die Schüler u. s. w. in gemeinsamem Zuge in die Kirche zu führen. 2. Die Schulfeier am 22. März ist in derselben Weise vorzunehmen, wie die regelmäßige Feier des Geburtstages des regierenden Kaisers und der hervorragenden Bedeutung des Tages entsprechend auszugestalten. 3. Am 23. März ist der Unterricht gleichfalls auszusetzen, damit Lehrer und Schüler Gelegenheit erhalten, sich an Volksbelustigungen und volksthümlichen Festen zu betheiligen. Erwünscht ist es, daß auch von der Schule selbst Ausflüge, Turnspiele, Aufführungen und dergleichen veranstaltet werden.

— (Personalien.) Der Referendar Georg von Carlowitz ist zum Gerichts-Assessor ernannt worden.

Der Sekretär und Dolmetscher Arnoldy bei dem Amtsgericht in Konitz ist an das Landgericht daselbst versetzt worden.

Es sind in gleicher Amtseigenschaft versetzt worden: der Landgerichts-Assistent Dumke in Graudenz an das Amtsgericht in Löbau und der Amtsgerichtsassistent Jagodzinski in Löbau an das Landgericht in Graudenz.

Der Gefangenaufseher Warmbier in Schwetz ist in gleicher Amtseigenschaft an das landgerichtliche Gefängniß in Thorn versetzt worden.

— (Kreistag.) Am 19. ds. mittags 12 Uhr findet im Sitzungssaale des Kreisausschusses ein Kreistag statt; vorher haben noch gemeinschaftliche Sitzungen der Kreisausschuß und die Chausseebaukommission.

— (Der heraldische Adler für die Fahnen von Kriegervereinen) hat durch Verfügung vom 22. Juni 1895 eine andere, von

---

einen so zerarbeiteten Menschen gesehen zu haben. Seine Hände, sein Antlitz, sein ganzer Körper glichen einem Knorren alten Holzes, das von der Sonne gebräunt, das in wilden Strömen tausendmal gegen das Ufer geschleudert und tausendmal wieder von den Wassern genommen und weitergetragen worden ist, zermorscht und zermürbt in ewigen Wirbeln, das in heißen Winden wieder gedörrt und gehärtet und an glimmenden Feuern gesengt und verräuchert worden ist.

Und keines von ihnen hatte mehr den Muth, ihn zu fragen, warum er der Mutter nicht mehr von seinem täglichen Dasein berichtet habe.

„Jetzt geht es Dir doch aber gut, Onkelchen,“ nahm endlich der Prediger das Wort. „Du hast uns doch geschrieben, daß Dein Sohn eine so gute Parthie gemacht hat?“

„Ja, ja,“ sagte der alte Mann, mit dem Kopfe nickend. „Schwer reich — mehr als eine Million, schätz' ich.“ Er kicherte. „Der Fellow hat Glück gehabt — hat sich das Mädel nur so mir nichts, dir nichts in ihn verliebt.“

„Du wohnst wohl bei ihnen?“

„Well — ja — das ist nun so . . . die Schwiegertochter — ein Goldsucher — wißt Ihr, Kinder — keine sehr reputable Persönlichkeit . . .“

„Na aber . . .“

„Ja — well — sie hat mich gefragt, ob ich nicht meine Leute in Europa mal besuchen wollte . . .“

„So — so . . .“

„Sie ist eine sehr feine Lady, meine Schwiegertochter . . .“ Der alte Mann lächelte gutmüthig, nicht im mindesten erbittert.

Sie fanden plötzlich, er sähe der Mutter doch recht ähnlich.

Es kam auch so ein Zug von heimlicher Freude, von stiller Erwartung in sein verdorrtes Gesicht, als er bescheiden-stolz fortfuhr:

„Ich bin nicht ganz mit leeren Händen gekommen. Vielleicht — dacht ich — well, Ihr wolltet auch gern sehen, wie das Gold aussieht, wenn es aus der Erde kommt. Eh?“

Er stand auf; die Dienste der jungen Leute, die eifrig herangesprungen kamen, ablehnend, holte er mühsam seine Reisetasche. Fast so verbraucht und abgenutzt wie er selber schaute sie aus, als er sie vor sich auf den Tisch niedersetzte. Erwartungsvoll drängte sich die ganze Familie um ihn. Er kam also doch nicht mit leeren Händen, er hatte seine Schätze mitgebracht. Das Herz schlug den meisten von ihnen ein bischen geschwinder.

Der alte Mann wühlte in seinen Taschen, bis er ein Schlüsselchen fand, mit dem er den Ledersack öffnete. Allerlei armseliger Plunder kam an's Tageslicht; endlich hob er ein in ein karrirtes Tuch von unbestimmter Farbe geknotetes Packet hervor. Unter dem Tuch befanden sich vielfache Papierhüllen, die er mit seinen borkigen, zitternden Händen sorgsam entfernte, die zugreifenden Finger der jungen Leute freundlich fortschiebend. Und dann wieder ein Tuch, diesmal ein seidenes. Das große Packet war inzwischen schon ein Päckchen von bescheidenem Umfang geworden.

Als er das seidene Tuch gelöst hatte, war es nur noch eine Schachtel. In der Schachtel stand ein Schächtelchen.

Als der Onkel das kleine Schächtelchen vorsichtig öffnete, erblickten die Umstehenden, auf Watte gebettet, einige gelbe Körnchen und Stäubchen — so winzig, so leicht, daß ein jeder unwillkürlich den Athem anhielt, damit sie nicht davon wehen möchten.

„Ja — so sieht's aus,“ sagte der alte Goldsucher mit einem zufriedenen Schmunzeln, als das Kästchen unter verlegenem Schweigen von Hand zu Hand gegangen war.

Der Kaufmann faßte sich zuerst ein Herz. „Wie lange hast Du denn wohl gearbeitet, um das zu finden?“

„Well — zwei Fuhren Sand mußte ich schon herausschaufeln, und das Sieben und Waschen . . . Es geht mit mir nicht mehr so sehr geschwind . . . Den Monat hab' ich doch wohl zugebracht.“

Ein tiefer Seufzer wurde laut — niemand wußte, wer ihn ausgestoßen — vielleicht waren es alle zugleich gewesen.

„Das ist eine undankbare Arbeit,“ rief der junge Enkel. „Da hätt' ich's in Deiner Stelle längst aufgegeben.“

Der alte australische Miner lächelte nachsichtig.

„Manchmal findet man auch in einem Tage ein Vermögen . . . Wer das Glück hat . . .“

Und sorgsam schloß er den Deckel über seiner Schachtel.

„Ich denke — well — ich gehe doch wieder hinüber.“

der bisherigen Form etwas abweichende Gestalt erhalten. Ein neuerer Erlaß des Ministers des Innern hat nun bestimmt, daß bei Neuanschaffungen von Fahnen nur noch der neue Adler verwendet werden soll.

— (Die Abgabe von Postwerthzeichen auf den Bahnhöfen) ist schon lange angestrebt worden. Diesem langgefühlten Bedürfnisse des reisenden Publikums kommt jetzt der „Bresl. Ztg." zufolge eine Verfügung des Reichspostamtes nach, durch welche bestimmt wird, daß auf sämmtlichen Bahnhöfen der preußischen Staatseisenbahnen von dem dienstthuenden Postassistenten Postwerthzeichen, als Briefmarken, Post-Anweisungen, Postkarten 2c. zu erhalten sind.

— (Kostenbeitrag für telegraphische Unfallmeldestellen.) Wie verlautet, hat das Reichs-Postamt den einmaligen Kostenbeitrag, welchen die Landgemeinden zur Herstellung der telegraphischen Unfallmeldestelle im Orte zu leisten haben, von 50 Mk. auf 25 Mk. ermäßigt. Gegenwärtig giebt es 10072 derartige Unfallmeldestellen.

— (Gebrauchsmuster.) Für die Firma Petzold u. Co. in Inowrazlaw ist auf eine Lagerschaale mit Schleifringen zur selbstthätigen Zuführung des Schmieröls und mit Rücklaufkanälen an den seitlichen Berührungspunkten der Schaalenhälften ein Gebrauchsmuster eingetragen.

— (Kirchlicher Verein für Ost- und Westpreußen.) Die Jahres-Versammlung des kirchlichen Vereins für Ost- und Westpreußen wird am 23. und 24. Februar zu Königsberg stattfinden.

— (Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.) Aus Anlaß des 25jährigen Bestehens der „Allgemeinen Bestimmungen" für die Volksschule hat der Vorstand des westpreußischen Provinzial-Lehrervereins den Zweigvereinen für das laufende Jahr als Verbandsthema: „Die Bedeutung der allgemeinen Bestimmungen von 1872 für die Volksschule" zur Bearbeitung empfohlen.

— (Abiturientenprüfung.) Am hiesigen königlichen Gymnasium beginnt am nächsten Montag die schriftliche Abiturientenprüfung. Zu derselben sind zugelassen 5 Oberprimaner des Gymnasiums und 1 Oberprimaner des Realgymnasiums.

— (Der Geselligkeitsverein „Gutenberg") begeht am Sonnabend den 27. d. Mts. im Viktoriasaale sein Stiftungsfest. Das Programm desselben besteht aus Prolog, humoristischen Vorträgen, Theateraufführung und Tanz.

— (Oratorienaufführung.) Der hiesige Cäcilienverein veranstaltete gestern Abend unter Mitwirkung anderer hiesiger Gesangskräfte im Viktoriasaale die Aufführung der „heiligen Elisabeth", geistliches Festspiel für Soli und gemischten Chor von H. F. Müller, Domdechant in Kassel. Die von Herrn Lehrer Pyttlick geleitete Aufführung, bei welcher die Orchesterbegleitung durch die Kapelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz ausgeführt wurde, war eine gelungene und machte auf die Zuhörer, welche den Saal zur Hälfte füllten, einen erhebenden Eindruck. Das Festspiel ist vor mehreren Jahren bereits vom Cäcilien-Verein aufgeführt worden. Besondere Anerkennung ist der sicheren Haltung des Chores zu zollen. Die gesungenen Soli waren solche für Sopran und Tenor. Sehr schön wurden von drei Damen und einem Herrn die Deklamationen gesprochen, mit denen der Gesang abwechselt. Am Schlusse jedes der sieben Theile des Tonwerks wurde ein besonderes Bild dargestellt, das Arrangement sämmtlicher Bilder war sehr wirkungsvoll. Die Einstudirung des Tonwerks hat den Mitwirkenden große Opfer an Zeit und Mühen gekostet, zu deren Belohnung der Besuch der Aufführung ein noch zahlreicherer hätte sein können, zumal der Ertrag für das hiesige segensreich wirkende Institut der grauen Schwestern bestimmt ist.

— (Robert Johannes) verabschiedete sich gestern Abend im Schützenhause von seinen hier ebenso zahlreich wie am ersten Abend erschienenen Gästen. Das Programm bestand aus vorwiegend heiteren Beiträgen. Die unnachahmliche Wiedergabe des ostpreußischen Dialekts und der köstliche Humor, der den Vorträgen des Herrn Johannes innewohnt, haben wiederum ihre unfehlbare Wirkung bewiesen. Die Zuhörer wurden von Anbeginn von Herrn Johannes gefangen genommen und während des Abends in eine äußerst heitere Laune versetzt. Wer im Zuhörerraum auf die Menschenmenge blickte, wie sie sich unter den verschiedensten Regungen wirklichen Behagens unausgesetzt bewegte, gleich einem wogenden Aehrenfelde, der kann dem eigenartigen Vortragstalent des Herrn Johannes eine wunderbare Wirkung auf das menschliche Gemüth nicht absprechen. Die Schlußnummer, das von ihren „Zuständen heimgesuchte Tante Malchen", bildete den Gipfelpunkt des allgemeinen Ergötzens, sodaß die Zusicherung des Herrn Johannes, im nächsten Jahre wiederzukommen, überall ein warmes, freudiges Echo weckte.

— (Petition in Angelegenheit der Sonderzüge nach Ottlotschin.) In den Kreisen unserer Bürgerschaft werden gegenwärtig Unterschriften gesammelt für eine Petition an die königl. Eisenbahndirektion zu Bromberg, in welcher gebeten wird, für die den Sommer über nach Ottlotschin abgehenden Sonderzüge die Fahrpreise zu ermäßigen und die Abfahrt von Ottlotschin zurück nicht für den ganzen Sommer gleichmäßig, sondern der fortschreitenden Tageslänge entsprechend festzusetzen, etwa so: vom 15. bis 30. Mai ab 8½ Uhr wie bisher, vom 1. Juni bis 1. August ab 9¼ Uhr, vom 1. August bis 15. September ab 8½ Uhr. Zur Begründung wird gesagt, daß die sonntäglichen Erholungsausflüge nach Ottlotschin mit seinem schönen Walde immer mehr als allgemeines Bedürfniß empfunden werden, daß aber der Fahrpreis von 60 Pf. für den kleineren Handwerker und Arbeiter zu hoch ist und diesen mit Familie von der Theilnahme an den Sonderfahrten abhält. Ferner wird darauf hingewiesen, daß bei anderen Städten wie Bromberg und Danzig die Sonntags-Sonderfahrten in die Umgegend billiger sind. Eine Verbilligung des Fahrpreises würde zum Vortheil der Eisenbahnverwaltung sein. Die Späterlegung der Rückfahrtszeit wird namentlich mit Rücksicht auf die Vereine gewünscht, welche bei ihren Ausflügen in Ottlotschin gemeinsame Belustigungen arrangiren und dieselben zu zeitig abbrechen müssen, sodaß nach der Rückkehr in der Stadt immer noch eine Fortsetzung stattfinden muß. Hervorgehoben wird in der Petition, daß durch die Rührigkeit des Bahnhofswirths in Ottlotschin dort alles gethan wird, um den Ausflüglern den Aufenthalt angenehm zu machen. Dazu wird bemerkt, daß man in diesem Jahre einen eigenen Verein zu gründen hofft, welcher die Anlage und Ausgestaltung von Wegen und Plätzen dort übernimmt. Wenn die Direktion auf die ausgesprochenen Wünsche eingehe, werde sicher in der Theilnahme an den Sonderfahrten nach Ottlotschin, welche sich im letzten Jahre verminderte — um ca. 1000 Personen gegen das Vorjahr —, eine Steigerung eintreten, die anhaltend bleibe. — Es darf wohl erwartet werden, daß die Petition, die sich mit den allgemeinen Wünschen unserer Bürgerkreise deckt, Erfolg hat.

— (Vom Holzmarkt.) Wie aus Rußland gemeldet wird, ist der bisherige starke Frost den dortigen Arbeiten in den Wäldern sehr zu statten gekommen. Viel Holz ist zur Ausfuhr fertiggestellt, die festgefrorenen Wege haben die Abfuhr zu den Ablagen erleichtert. Auf diesen liegen bedeutende Vorräthe, sodaß die diesjährige Ausfuhr sicherlich größer werden wird als die vorjährige.

— (Neuer Wegeverband.) Zum Zwecke der Festlegung und dauernden Unterhaltung des Weges von der Gut Czernewitzer Grenze über Gut und Dorf Czernewitz, Brzocza, Karschau, Ottlotschin bis Kutta und vom Dolatowski'schen Gasthause über Bahnhof Ottlotschin, Ottlotschinek bis zur Grenze von Stanislawowo-Sluzewo soll aus den vorher genannten Ortschaften ein Wegeverband gebildet werden. Der Weg hat eine Länge von etwa 12 Kilometern und befindet sich in einem sehr sandigen, stellenweise bei nasser Jahreszeit auch in einem sumpfigen Zustande. Der Weg ist der Hauptverbindungsweg über Stewken nach Thorn. Der Theil von Stewken bis zum Eisenbahnübergange und von hier bis zur Grenze von Gut Czernewitz ist als Kieschaussee ausgebaut. Auch Theile des Weges durch Gut Czernewitz, Ottlotschin und Ottlotschinek sind bereits festgelegt. Reichliche Beihilfen hierzu hat der Kreisausschuß aus dem Wegebaufonds hergegeben. Nur innerhalb der Gemeinde Czernewitz, Brzocza und dem Forstgutsbezirk Karschau ist für den Weg noch nichts gethan. Herr Gutsbesitzer Modrzejewski, sowie die Gemeinden Czernewitz, Brzocza, Ottlotschin und Ottlotschinek haben die Nothwendigkeit der Festlegung des Weges im eigenen und öffentlichen Interesse ohne weiteres anerkannt und sich mit der Wegeverbandsbildung einverstanden erklärt. Nur der königliche Forstfiskus als Besitzer von Karschau hat den Beitritt zum Wegeverbande abgelehnt. Er erkennt zwar die Nothwendigkeit der Wegefestlegung an, will aber seinen Wegetheil selbst herstellen und unterhalten. Der Kreisausschuß ist diesem Anerbieten nicht beigetreten. Er hat es nicht für zweckmäßig erachtet, einen in der Mitte des Straßenzuges liegenden Wegetheil vom Verbande auszuschließen und deshalb im öffentlichen Interesse das fehlende Einverständniß des Fiskus durch Beschluß ersetzt. Die Bildung des Wegeverbandes wird nunmehr von dem Herrn Oberpräsidenten ausgesprochen werden.

— (Strafkammer.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Herr Landgerichtsdirektor Graßmann. Als Beisitzer fungirten die Herren Landrichter Hirschfeld, Dr. Rosenberg, Amtsrichter Erdmann und Gerichtsassessor Paesler. Die Staatsanwaltschaft vertrat Herr Gerichtsassessor Neils. Gerichtsschreiber war Herr Gerichtssekretär Bahr. — Ein unverbesserlicher Dieb ist der Arbeiter Johann Brzozowski aus Bianowo. Er ist verschiedentlich, das letzte Mal mit drei Jahren 6 Monaten Zuchthaus wegen Diebstahls bestraft worden. Gestern hatte er sich zu verantworten, weil er dem Arbeiter Felski in Brzozowo eine Axt gestohlen hatte. Er wurde zu einer Zusatzstrafe von drei Monaten Zuchthaus verurtheilt. Ebenso hatte sich der Arbeiter Albert Jarocki aus Schönwalde gegen die Anklage des Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu vertheidigen. Er wurde auf Grund seines Geständnisses für schuldig befunden, dem Einwohner Kuczkowski in Grzywna einen Gehstock und dem Bierfahrer Cemlewski daher eine Burka gestohlen zu haben. Das Urtheil gegen ihn lautete auf vier Monate Gefängniß. — Eine Gefängnißstrafe von einem Jahre und einem Monat traf den Gärtner Oskar Grabowski ohne festen Wohnsitz, dem zur Last gelegt war, sich des Diebstahls und der Unterschlagung schuldig gemacht zu haben, indem er dem Kunstgärtner Brause in Briesen eine goldene Uhrkette entwendete und 77 Mark baares Geld, welches Brause ihm anvertraut hatte, unterschlug. — Der Sattlergeselle und Anstreicher Adolf Wollinger aus Podgorz lernte, als er ausgangs vorigen Jahres in der Wohnung der Wittwe Ida Rosenfeld in Podgorz Reparaturen ausführte, die letztere kennen und knüpfte mit dieser nach kurzer Zeit ein Liebesverhältniß an. Wollinger brachte in jener Zeit, in welcher er mit der Rosenfeld verkehrte, in Erfahrung, daß sie ein Guthaben von 350 Mark auf der hiesigen städtischen Sparkasse angelegt habe. Am 18. Januar d. Js. hatte die Rosenfeld die Absicht, einen Betrag von ihrem Guthaben auf der hiesigen Sparkasse abheben zu lassen. Bei dieser Gelegenheit erst erfuhr sie, daß von dem Gelde unterm 5. November v. Js. 300 Mark abgehoben seien und daß über den Empfang dieses Geldes ein Paul Rosenfeld quittirt habe. Paul Rosenfeld hieß der Sohn der Frau Rosenfeld. Die Anklage behauptete, daß dieses Schwindelgeschäft der Wollinger ausgeführt und daß er von vornherein garnicht die Absicht gehabt habe, die Rosenfeld zu heirathen, sondern daß es ihm darum zu thun gewesen sei, mit ihr in ein näheres Verhältniß zu treten, um sie dann ausnutzen zu können. Der Gerichtshof hielt auch diesen Angeklagten für schuldig und verurtheilte ihn zu einem Jahre Gefängniß. — Unter der Anklage der Unterschlagung und der Abgabe einer falschen eidesstattlichen Versicherung betrat alsdann der Schneider Paul Jaskulewicz aus Berlin, früher in Mocker, die Anklagebank. Er soll einen ihm von dem Händler Max Casper in Minuthsdorf anvertrauten Anzug unterschlagen und die falsche eidesstattliche Versicherung vor dem Standesamt Mocker abgegeben haben. In ersterer Beziehung bestritt Jaskulewicz die Anklage, in letzterer Beziehung war er geständig. Wegen dieser letzteren Strafthat wurde Jaskulewicz zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt, auf welche Strafe ein Monat durch die erlittene Untersuchungshaft als verbüßt angerechnet wurde, im übrigen wurde er freigesprochen. — Schließlich wurde der Arbeiter Constantin Wisniewski, früher in Thorn, jetzt ohne festen Wohnsitz, wegen Diebstahls mit vier Monaten Gefängniß bestraft. Eine Sache wurde vertagt.

— (Feuer.) Heute Vormittag nach 10 Uhr entstand Feuer in dem nach der Mauerstraße zu belegenen Hinterhause des Bankier Landeker'schen Grundstücks und zwar in einem Parterreraum, in dem sich ein Säckelager der Firma Böhm befand. Der Raum brannte vollständig aus. Ohne daß die Feuerwehr alarmirt wurde, rückte ein Löschzug aus, welcher das Feuer von einem Hydranten aus in Angriff nahm und es auf seinen Herd beschränkte.

— (Polizeibericht.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 2 Personen genommen.

— (Zugelaufen) ein kleiner weißer Spitz bei Maciejewski, Marienstraße 5.

— (Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren 286 Schweine aufgetrieben, darunter 43 fette. Bezahlt wurden 35—37 Mk. für bessere Qualität und 32—34 Mk für geringere Qualität pro 50 Kilo Lebendgewicht.

)(**Ottlotschin**, 17. Februar. (Gemeindevorsteherwahl.) Der Gemeindevorsteher und Gasthausbesitzer Thiel in Ottlotschinnek hat sein Grundstück gegen ein Hausgrundstück in Bromberg vertauscht. An seine Stelle ist Besitzer Robert Kusel einstimmig zum Gemeindevorsteher gewählt worden.

Mannigfaltiges.

(Der Nordpolforscher Fridtjof Nansen) wird mit seiner Gemahlin am 3. April in Berlin eintreffen und in einer Festsitzung der Gesellschaft für Erdkunde Bericht über seine Polar-Expedition 1893—96 erstatten.

(Die Beseitigung des Schnees) aus den Straßen Berlins hat bis jetzt in diesem Winter dem Magistrat über eine halbe Million Mark gekostet.

(Duell.) Der Amtsrichter Lindemann in Apenrade ist am 15. Februar von der ersten Strafkammer zu Flensburg wegen Herausforderung zum Zweikampf mit tödtlichen Waffen zu einer Woche Festungshaft verurtheilt worden. Die Forderung war von dem geforderten Amtsrichter Clausin in Apenrade abgelehnt worden.

(Der glückliche Gewinner) des Haupttreffers der Kieler Ausstellungslotterie im Baarbetrage von 50 000 Mark ist ein in Itzehoe wohnender Arbeiter, der eine große Familie zu ernähren hat.

(Melanchthonhaus in Bretten.) Die Grundsteinlegung des Melanchthonhauses mit Gedächtnißhalle in Bretten, dem Geburtsorte des großen Gelehrten, hat am Dienstag bei herrlichem Wetter unter großer Betheiligung des Publikums stattgefunden.

(Der Sohn des früheren elsässischen Reichstagsabgeordneten Dr. Haas), der als Wachtmeister bei dem 5. Husarenregiment in Nancy diente, ist durch einen Sturz vom Pferde ums Leben gekommen.

(Kirchenbrand.) Der Dachstuhl der Kreuz-Kirche in Dresden ist nach mehrstündigem Brande zusammengestürzt. Der Brand ist im Thurmhause ausgebrochen. Man vermuthet Brandstiftung. — Eine weitere Meldung besagt: Trotz angestrengter Thätigkeit der Feuerwehr wüthet das Feuer in der Kreuzkirche fort. Kurz vor dem Zusammensturz des Daches hatte sich der Thürmer nach einstündiger Lebensgefahr durch Herabklettern am Blitzableiter gerettet. Die Entstehungsursache des Feuers ist noch nicht bekannt. Der Platz bei der brennenden Kirche wurde abends vom Militär abgesperrt. König Albert ließ sich eingehend über den Brand Bericht erstatten. Prinz und Prinzessin Friedrich August waren auf dem Brandplatze erschienen. Die Kirche war mit 1½ Millionen Mark versichert.

Neueste Nachrichten.

London, 17. Februar. Das deutsche Schiff „Baltimore" ist auf der Fahrt von London nach Newyork untergegangen. Mit Ausnahme eines Matrosen sind vermuthlich alle an Bord befindlichen Personen ertrunken.

Zur Bewegung auf Kreta.

Athen, 17. Februar. In der Kammer beantragte Ralli, die Einbringung eines Gesetzentwurfes betreffend die Organisation Kretas zu beschleunigen. Die Kammer vertagte die Diskussion hierüber. Das griechische Konsulat auf Kreta versichert, Vassos habe neue Befehle erhalten.

Athen, 17. Februar. Oberstlieutenant Dimbritio wurde zum Chef des Stabes des Expeditionskorps unter Oberst Vassos ernannt. Mehrere Offiziere sind nach Kreta gesandt worden, um Freiwilligen-Kompagnien zu errichten. Ein Bataillon erhielt Befehl sich zur Einschiffung nach Kreta bereit zu halten. — Der neue Militär-Kommandant von Kreta Saad-Edin-Pascha ist heute Morgen mit 3 Bataillonen nach Kanton abgegangen.

Kanea, 17. Februar. Das griechische Operationskorps unter dem Befehle des Obersten Vassos verharrt einige Stunden von hier in unthätiger Haltung.

Athen, 17. Februar. Admiral Canevaro hat dem griechischen Konsul auf Kreta die Mittheilung zugehen lassen, daß die Mächte beschlossen haben, die vier Punkte Kanea, Rethymo, Kandia und Sitio zu besetzen und keinerlei Aktion gegen diese Punkte zu gestatten. Die griechische Armee müsse auch an anderen Punkten von einer Aktion absehen. — Bei der Abreise des Prinzen Nikolaus nach der Grenze wurden demselben lebhafte Kundgebungen dargebracht.

Athen, 18. Februar. Der Minister des Aeußeren verständigte die Vertreter der Großmächte, daß Griechenland von seinen Kreta betreffenden Beschlüssen nicht abgehen und weder die Truppen, noch die Flotte zurückberufen könne, sondern den Befehl ertheilt habe, die Truppensendungen nach Kreta zu beschleunigen, um die Union Kretas mit Griechenland aufrecht zu erhalten.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht. *)

	18. Febr.	17. Febr.
Tendenz d. Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	216—25	216—40
Warschau 8 Tage	216—15	215—95
Oesterreichische Banknoten	170—30	170—40
Preußische Konsols 3 %	98—	98—20
Preußische Konsols 3½ %	103—75	103—80
Preußische Konsols 4 %	104—	104—20
Deutsche Reichsanleihe 3%	97—80	98—
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—75	103—80
Westpr. Pfandbr. 3% neul. II.	94—40	94—25
Westpr. Pfandbr. 3½ % „ „	100—10	100—25
Posener Pfandbriefe 3½ %	100—20	100—20
„ „ 4 %	102—80	103—
Polnische Pfandbriefe 4½ %	67—90	67—90
Türk. 1 % Anleihe C	19—35	19—75
Italienische Rente 4 %	89—40	89—75
Rumän. Rente v. 1894 4 %	88—40	88—40
Diskon. Kommandit-Antheile	205—50	206—40
Harpener Bergw.-Aktien	176—75	177—40
Thorner Stadtanleihe 3½ %	101—50	101—50
Weizen gelber: Mai	170—50	170—
loko in Newyork	90½	89⅞
Roggen: Mai	123—25	123—
Hafer: Mai	128—75	129—
Rüböl: Mai	56—60	56—60
Spiritus:		
50er loko	58—60	—
70er loko	39—	39—
70er Februar	—	—
70er Mai	43—60	43—70

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ resp. 5 pCt.

*) Die Notirungen für landwirthschaftliche Produkte werden jetzt vom Berliner Telegraphenbureau auf Grund privater Ermittelungen gemeldet.

Berlin, 17. Februar. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 331 Rinder, 8333 Schweine, 1985 Kälber, 1020 Hammel. — Rinder wurden fast ausverkauft. 3. 41—45, 4. 37—40 Mk. pro 100 Pfund Fleischgewicht. — Der Schweinemarkt verlief ruhig und wurde geräumt. 1. 52—53, ausgesuchte Posten darüber, 2. 50—52, 3. 45—49 Mk. pro 100 Pfund mit 20 pCt. Tara. — Der Kälberhandel gestaltete sich gedrückt und schleppend; wahrscheinlich bleibt Ueberstand. 1. 55—57, ausgesuchte Waare darüber, 2. 47—53, 3. 40—45 Pf. pro Pfund Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt blieben ca. 300 Stück unverkauft. 1. 44—46, Lämmer bis 50, 2. 40—42 Pf. pro Pfund Fleischgewicht.

Amtliche Notirungen der Danziger Produkten-Börse

von Mittwoch den 17. Februar 1897.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer den notirten Preisen 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Weizen inländ. per Tonne von 1000 Kilogr. hochbunt und weiß 766—793 Gr. 161—164 Mk. bez., bunt 761—766 Gr. 160 Mk. bez., roth 705 Gr. 152 Mk. bez., transito hochbunt und weiß 734—758 Gr. 122—128 Mk. bez., transito bunt 700 Gr. 110 Mk. bez., transito roth 742 bis 766 Gr. 120—124 Mk. bez.

Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ., grobkörnig 756 bis 768 Gr. 107—106 Mk. bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. transito große 668 Gr. 82½ Mk. bez.

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito weiße 90½ Mk. bez.

Bohnen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Pferde- 97 Mk. bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. transito 82 bis 90 Mk. bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. transito Winter- 187 Mk. bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 52—90 Mk. bez., roth 50—73 Mk. bez.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- 3,50—3,80 Mk. bezahlt.

Rohzucker per 50 Kilogr. inkl. Sack Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 8,92½ Mk. bez., Rendement 75° Transitpreis franko Neufahrwasser 6,92½ Mk. bez.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 19. Februar 1897.

Evangelisch-lutherische Kirche: abends 6½ Uhr Abendstunde: Superintendent Rehm.

Standesamt Mocker.

Vom 11. bis einschl. 18. Februar 1897 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. unehel. T. 2. Händler Friedrich Stenzel, T. 3. Stellmacher Gustav Block, T. 4. Arbeiter Anton Benebeck, T. 5. Arbeiter Rochus Piekarski, T. 6. Böttcher Ferdinand Bürth, T. 7. Schuhmacher Franz Rominski, T. 8. unehel. S. 9. unehel. S. 10. unehel. S. 11. Arbeiter Otto Kopp-Rubinkowo, S. 12. Zimmergeselle Ludwig Block, S. 13. Hilfsarbeiter Johann Cierpialkowski, S. 14. Tischler Paul Krampitz, S.

b. als gestorben:

1. Lucie Stahnke, 2 M. 2. Joseph Kaminski, 1¼ J. 3. Arbeiter Wilhelm Hanke, 69 J. 4. Apollonia Neukirch, 1¼ J. 5. Sigismund Saremski, 5 M. 6. Eisenbahnbetriebssekretär Max Schoemeh, 30 J. 7. Johann Dylewski, 1 M.

c. zum ehelichen Aufgebot:

Sergeant im Infanterie-Regiment von der Marwitz Nr. 61 Karl Kunde-Thorn und Maria Heymann.

d. ehelich verbunden:

Kesselschmied Johann Patyk mit Wittwe Marianna Trawitzki geb. Podlecki.

19. Februar. Sonn.-Aufgang 7.13 Uhr.
Mond-Aufgang 8.35 Uhr.
Sonn.-Unterg. 5.16 Uhr.
Mond-Unterg. 7.31 Uhr Morg.

Bekanntmachung.

Für das Vierteljahr 1. Januar bis 31. März d. Js. haben wir folgende Holzverkaufstermine anberaumt:

1. Sonnabend den 23. Januar d. J. vorm. 10 Uhr in Barbarken.
2. Montag den 25. Januar d. J. vorm. 10 Uhr in Renczkau im Gasthause von Splittstößer.
3. Montag den 8. Februar d. J. vorm. 10 Uhr im Oberkurg zu Pensau.
4. Montag den 22. Februar d. J. vorm. 10 Uhr in Barbarken.
5. Montag den 8. März d. J. vorm. 10 Uhr im Oberkrug zu Pensau.

Zum öffentlich meistbietenden Verkauf gegen Baarzahlung gelangen folgende Hölzer:

1. Nutzholz.

a) **Barbarken:** Jagen 38: 126 Stück Kiefern mit 68,86 Fm. Inhalt, 445 Stangen 1.—3. Kl.; Jagen 48: ca. 120 Fm. Kiefern-Nutzholz (starke Stammabschnitte); Jagen 52: ca. 30 Fm. schwaches Nutzholz und 400 Stangen 1. bis 3. Klasse;

b) **Ollek:** Jagen 64: 167 Stück Kiefern mit 68,93 Fm., 104 Bohlstämme, 350 Stangen 1. bis 3. Kl.; Jagen 76: 60 Stück Kiefern mit 21,37 Fm., 35 Bohlstämme, 70 Stangen 1. bis 3. Klasse; Jagen 70a: 5 Stück Kiefern mit 1,64 Fm., 17 Stangen 1. und 2. Kl.; Jagen 80 und 83: ca. 150 Stück Kiefern mit ca. 50 Fm., 200 Stangen 1. bis 3. Klasse; Jagen 88 (Chorab): 13 Erlenstammabschnitte mit 3,08 Fm.;

c) **Guttau:** Jagen 99 (Durchforstung): ca. 100 Stück meist schwächeres Kiefern-Bauholz; Jagen 70, 97, 95, (Schläge): ca. 25 Fm. Eichen- und Birkennutzenden und ca. 20 Rm. (2 Mtr. lange) Eichennutzrollen (Pfahlholz);

d) **Steinort:** Jagen 110: 22 Stück Kiefern mit 17,60 Fm.

2. Brennholz (Kiefern).

a) **Barbarken:** Jagen 31, 38, 52 und 48 (Schläge): Kloben, Spaltknüppel, Reisig 1. und 3. Kl.; Totalität (Trockniß): 150 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (trockne Stangenhaufen), 15 Rm. Kiefern-Kloben, 14 Rm. Kiefern-Spaltknüppel;

b) **Ollek:** Jagen 64, 70, 76, 80 und 83 (Schläge): Kief.-Kloben, Spaltknüppel und Reisig 1. Kl.; Jagen 56: 72 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (grüne Stangenhaufen); Jagen 55, 61 und 69 (Durchforstungen): ca. 500 Rm. Kiefern-Reisig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen); **Totalität:** ca. 450 Rm. Kiefern-Reisig 2. Kl. (trockne Stangenhaufen);

c) **Guttau:** Jagen 70, 95, 97 u. 99 (Schläge), sowie Totalität: Kiefern-Kloben, Spaltknüppel, Stubben und Reisig 1. Klasse; Jagen 78, 79 und 85 (Durchforstungen): ca. 400 Rm. Kiefern-Reisig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen); **Außerdem** aus dem Einschlage des Winters 1895/96 (trocken): Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Stubben;

d) **Steinort:** Jagen 109, 119 und 132: Kiefern-Stubben und Reisig 1. Kl.; Jagen 107 und 137: (Durchforstungen): ca. 400 Rm. Kiefern-Reisig 2. Klasse (grüne Stangenhaufen); **Totalität:** (trocken) Kiefern-Kloben, Spaltknüppel und Stubben.

Auskunft über die vorstehend bezeichneten Hölzer ertheilen die betreffenden Belaufsförster.

Thorn den 15. Januar 1897.

Der Magistrat.

Die im Jahre 1897 auf dem Schießplatz Thorn wiedergefundenen Sprengstücke aus Fußartillerie-Munition, bestehend aus etwa:

600 000	Kgr.	Gußeisen,
4 000	„	Schmiedeeisen,
24 000	„	Stahleisen,
23 000	„	Blei,
3 000	„	Zink,
5 500	„	Messing und
3 500	„	Kupfer

sollen verkauft werden.

Hierzu ist ein Termin auf den **16. März 1897 vormittags 11 Uhr** im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung Thorn angesetzt.

Die allgemeinen und besonderen Lieferungsbedingungen können im Geschäftszimmer der Schießplatz-Verwaltung eingesehen, auch gegen Erstattung von 1 Mark bezogen werden.

Schießplatz-Verwaltung Thorn.

Die Schmiede

in **Schmolln** ist vom 1. Mai cr. ab zu verpachten. Näheres durch

Wwe. **Fehlauer**, Gurske.

Beschluß.

Das Verfahren der Zwangsversteigerung des **Johann Ruminski**schen Grundstückes, Thorn, Bromberger Vorstadt, Band II Blatt 62, wird **aufgehoben.**

Die Termine am 9. und 10. April cr. fallen fort.

Thorn den 16. Februar 1897.

Königliches Amtsgericht.

Verdingung.

Die Ausführung der Zimmer- und Staakerarbeiten einschließl. Materiallieferung für den Neubau der evangelischen Kirche in Burg Belchau, Kreis Graudenz, soll unter Zugrundelegung der für Staatsbauten geltenden Bestimmungen in öffentlicher Ausschreibung vergeben werden.

Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind postfrei bis zum **Sonnabend den 27. Februar 1897 mittags 12 Uhr** einzureichen.

Verdingungsanschlag, Holzberechnung und Bedingungen liegen zur Einsicht aus und können auch gegen postfreie Einsendung von 2,50 Mark bezogen werden.

Graudenz, 17. Februar 1897.

Die Kgl. Kreisbauinspektion.

Holzverkaufstermin

für den Schutzbezirk Strembaczno
der Oberförsterei Strembaczno
am
Montag den 22. Februar cr.
von vormittags 10 Uhr ab
im **Schreiber**'schen Saale zu
Schönsee.

Zum Verkauf kommen in großen Losen: Jagen 3², Schlag: 1146 Stück Kiefern-Bauholz mit 1047,05 Fm.

Zum Einzelverkauf kommen: 300 Rm. Kiefern-Kloben, 532 Rm. Stöcke 2. Klasse und 32 Rm. Reisig 3. Klasse, Totalität: 400 Rm. Kiefern-Knüppel.

Der Oberförster.

Freiwillige Versteigerung.

Freitag den 19. Februar 1897,
vormittags 9½ Uhr
werde ich vor der hiesigen Pfandkammer
1 Sopha mit braunem Ripsbezug, 2 Kleiderspinde, 1 Kommode, 1 Schreibsekretär u. s. w.
freiwillig versteigern.

Liebert. Gerichtsvollzieher.

Das zur Konkursmasse der Schuhmachermeister **Felix Osmanski**'schen Eheleute gehörige

Schuhwaarenlager,

Culmerstraße 7,

abgeschätzt auf 1489 Mark 85 Pf. soll mit den Geschäftsutensilien, welche auf 60 Mark geschätzt sind, im ganzen verkauft werden. Offerten nehme bis 25. d. Mts. entgegen. Taxe ist beim Unterzeichneten einzusehen.

Thorn den 17. Februar 1897.

Gustav Fehlauer,
Verwalter.

Priv.-Vorbereitungsanstalt
für die Aufnahme-Prüfung als

Postgehilfe.

Gegründet 1890.—Staatl. konzessionirt. Frau **Postsekretär Husen, Danzig,** Kassubischen Markt 3. 8 Lehrkräfte. Telegraphen-Unterricht. Gute Pension. Stete Aufsicht. Beste Erfolge.

Neuer Kursus Anfang April.

Gänseschlachtfedern

mit den Daunen habe ich abzugeben u. vers. Postpackete, enth. **9 Pfund netto, à Mk. 1,40 per Pfund,** dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) **mit Mk. 1,75 per Pfund** gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantire und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Lose

zur **Gold- und Silber-Lotterie in Lauenburg,** Ziehung verlegt auf 11. u. 12. März cr., à 1,10 Mk.

zur 1. Ziehung der II. **Weseler Geldlotterie** (3 Klassen-Lotterie), verlegt auf den 8. und 9. April, 1/1 à 7 Mk., 1/2 à 3,50 Mk.

zur **Königsberger Pferdelotterie** Ziehung am 26. Mai cr., à 1,10 Mk.

zu haben in der
Expedition der „Thorner Presse“.

Bertha Rother.

Prima Messina-Apfelsinen

per Dtzd. 0,60—1,50 Mk.
empfiehlt Eduard Kohnert.

Wichtig

für Maschinenbesitzer:

- **Haar**-Treibriemen,
- **Baumwoll**-Treibriemen,
- **Kernleder-Riemen,**
- **Maschinen-Oele,**
- Konsistente **Maschinenfette,**
- **Hanf- u. Gummischläuche,**
- Armaturen, Schmierbüchsen,
- Gummi- u. Asbest-Packungen,
- **Lokomobil-Decken,**
- **Dreschmaschinen-Decken,**
- **Rapspläne,**
- Kieselguhr-Wärmeschutzmasse zur Bekleidung von Dampfkesseln und Röhren empfehlen

Hodam & Ressler,
Danzig.

Strohhüte werd. zum waschen, färben und modernisiren angenommen. Neueste Façons zur gefl. Ansicht. **Minna Mack Nachf.,** Altst. Mkt. 12.

Man achte auf die Schutzmarke!



Man achte auf die Schutzmarke!

Maria-
* zeller
Magen- *
* Tropfen,

vortrefflich wirkend bei **Krankheiten des Magens,** sind ein **Unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel** bei **Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, übelriechendem Athem, Blähung, saurem Aufstoßen, Kolik, Sodbrennen, übermäßiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit** oder **Verstopfung.**

Auch bei **Kopfschmerz,** falls er vom Magen herrührt, **Ueberladen des Magens** mit Speisen und Getränken, **Würmer-, Leber- u. Hämorrhoidalleiden** als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die **Mariazeller Magen-Tropfen** seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 80 Pfennig, Doppelflasche Mk. 1.40. Central-Versand durch Apotheker **Carl Brady, Apotheke zum „König von Ungarn“, Wien I** Fleischmarkt, vormals Apotheke z. „Schutzengel“, Kremsier (Mähren).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.

Die **Mariazeller Magen-Tropfen** sind echt zu haben in

Thorn: Rathsapotheke.

Vorschrift: Aloë 15,00 Zimmtrinde, Coriandersamen, Fenchelsamen, Anissamen, Myrrha, Sandelholz, Calmuswurzel, Zittwerwurzel, Entianwurzel, Rhabarbara, von jedem 1,75. Weingeist 60%—750,00.

Ich beabsichtige meinen **Seitenraddampfer**

„Hekla“

per sofort oder später preiswerth zu verkaufen. Länge 35 Mtr., Breite über Radkasten 12 Mtr., Tiefgang 1 Mtr. Maschine: Kompound 250 J. H. P. Vorzüglicher Schlepper, für 370 Passagiere konzessionirt. Näheres bei

J. W. Klawitter, Danzig.

Laden und kleine Wohnungen zu verm. bei **S. Blum,** Culmerstr. 7.

Artushof.

Sonntag den 21. Februar 1897:

Grosses Streich-Concert

von der Kapelle des Inf.-Regts. **von der Marwitz** (8. Pomm.) **Nr. 61** unter Leitung des Korpsführers **H. Schönfelder.**

Das Programm enthält nur auserlesenste Piecen, u. a.: Ouverture zur Oper „Der Hofnarr“ v. Müller. Ouverture zur Oper „Ilka“ v. Doppler. „Meerleuchten“, Walzer v. Ziehrer. „Melodienkongreß“, gr. Potpourri v. Conradi. Der letzte Theil enthält ausschließlich musikalische Humoresken und originelle Solo-Vorträge; u. a.: „Ein Tausendkünstler oder Geschwindigkeit ist keine Hexerei“, ein Solo für 3 Pauken, 4 kleine Trommeln, 1 große Trommel und Becken 2c. 2c.

Anfang 8 Uhr. **Entree wie bekannt.**

H. Gerdom,

Thorn, Gerechtestr. 2.
Photograph des deutschen Offizier- u. Beamtenvereins. — Mehrfach prämiirt.

Wasserdichtmachende
schwedische
Stiefelschmiere,
gelb u. schwarz,
in Schachteln à 50 u.
30 Pf. empfehlen
Anders & Co.

Klavierunterricht
wird ertheilt Hofstraße Nr. 3, 1 rechts.

Baustellen

verkauft **R. Uebrick.**

Allen Herren und Damen, welche bei der gestrigen Aufführung des Oratoriums zum Besten des hiesigen Instituts der Grauen Schwestern so opferwillig mitgewirkt haben, sage ich hiermit meinen verbindlichsten und herzlichsten Dank.

Thorn den 18. Februar 1897.

Schmeja, Pfarrer.



Ein Grundstück

auf der Bromberger Vorstadt, ca. 50 Ar groß, mit Wohnhaus, geräumigem Stall und Garten, sowie mehreren Baustellen, etwa 2000 Mk. Miethe bringend, ist umständehalber billig zu verkaufen. Reflektanten wollen ihre Adressen zur direkten weiteren Verhandlung unter Chiffree **R. 55** in der Expedition dieser Zeitung niederlegen.

Eine Wohnung von 8 Zimmern nebst Zubehör in der 1. Etage von sof. oder später zu vermiethen.

Brombergerstraße Nr. 60.

Anzug-, Paletot-, u. Hosenstoffe

für Herren und Knaben in Cheviot, Melton, Buxkin u. Loden,
Wagentuche, Wagenripse,
Nathschnur, Polsterleinen, Ledertuch, Wachsteppiche und Linoleum
empfiehlt in **großer Auswahl** die Tuchhandlung
Carl Mallon, Thorn, Altst. Markt Nr. 23.

Der Inventur-Ausverkauf

dauert bis

Freitag Abend 8 Uhr.

Leinenhaus M. Chlebowski.

Feuer!

Für eine eingeführte Feuerversicherungs-Aktien-Gesellschaft wird ein thätiger **Agent** für Thorn gegen **hohe** Provisionssätze gesucht. Offerten u. **N. 125 D.** an die Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein anständiger junger Mann

(Kaufmann), passend für Kantinengeschäft, findet dauernde Stellung.

Stadie. Pionier-Kaserne.

1–2 Lehrlinge,

mit guter Schulbildung, finden per 1. April cr. Aufnahme bei

C. B. Dietrich & Sohn.

Zwei Lehrlinge

können sofort eintreten.

Carl Meinas,
Klempnerei- u. Installationsgeschäft.

Einen Lehrling

sucht **O. Czenkusch,** Bäckermeister, Culmer Vorstadt 44.

Fuhrleute zum Langholz fahren, können sich melden bei

A. Ferrari, Thorn.

Eine Buchhalterin von sofort gesucht. Von wem, sagt die Expedition d. Zeitung.

Schülerinnen,

welche die feine Damenschneiderei, sowie das Zeichnen und Zuschneiden gründlich erlernen wollen, können sich melden Culmerstraße Nr. 11, 2. Etg.

J. Lyskowska,
Zeichenlehrerin und Modistin.

Eine Verkäuferin,
sowie junge Mädchen,

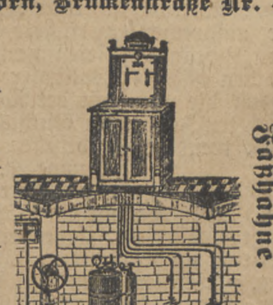
welche das Putzfach erlernen wollen, können sich melden.

Minna Mack' Nachf.

Anständ. Mädchen m. g. Zeugn. s. Stell. als Verk. od. Stütze der Hausfr. d. **C. Katarzynska,** Miethskomptoir, Neustädt. Markt 20.

Maschinen-Armaturen-Fabrik,
Metall- und Bronce-Giesserei
von
A. Kunz Nachfolg.
Inhaber: N. Zawitaj,
Thorn, Brückenstraße Nr. 4.

Bierdruck-Apparate neuester Konstruktion,



Ventile, Bierspritz- und Faßhähne.

Normal-Druck- u. Saugepumpen, Große Leistung und leichter Gang in saubersfter Ausführung.

Lager von Zinn- und Bleiröhren, Gummischläuchen, Ringen und Glasröhren. **Reparaturen** werden schnell und sachgemäß bei billigen Preisen ausgeführt.

Versetzungsh. ist eine schöne Wohnung auch sofort zu vermiethen. Preis 370 Mark. Mellienstraße 84, II.

Zwei Wohnungen

versetzungshalber zu vermiethen:
9 Zimmer, Pferdestall, Wagenremise und allem Zubehör,
6 Zimmer, Pferdestall und allem Zubehör.

Brombergerstr. 62. **F. Wegner.**

Die von Herrn Hauptmann v. Heimburg, Fischerstr. 55, innegehabte Wohnung mit Stallung, Garten, ist v. 1. April ab anderweitig zu vermiethen.

A. Majewski.

Oeffentliche Sitzung

des
Coppernikus-Vereins für Wissenschaft und Kunst
in der Aula des Gymnasiums
am
Freitag den 19. Februar
7 Uhr abends.

1) Jahresbericht, erstattet von dem Vorsitzenden.
2) Vortrag des Herrn Pfarrer Haenel: Sudermann als Dramatiker.

Zu dieser Sitzung laden wir alle Bewohner von Thorn und Umgegend ergebenst ein.

Der Vorstand.
Boethke.

Freitag den 19. d. Mts.
abends 6½ Uhr:
Instr.- u. Bef.-☐ in III.

Lehrerinnen-Unterstützungs-Verein.

Dienstag den 23. Februar:

Vortrag

in der Aula des Gymnasiums: „Das Nervenleben des Menschen“.

Herr Gymnasialoberlehrer **Bungkat.**
Anfang abends 8 Uhr.
Billets à 75 Pf., Schülerbillets 50 Pf. in der Buchhandlung von **Schwartz. Warda. Kittler. Nadzielski. L. Pankow. H. Freytag.**

Liederfreunde.

Heute, Freitag: Schützenhaus.

Hôtel Museum.

Sonnabend den 20. d. M.:
Theater,
humoristische Vorträge und Tanz.

Das nähere die Plakate.

Fürstenkrone Bromb. Vorstadt,

1. Linie.
Sonnabend den 20. Februar cr.
Grosses Kappenfest
mit komischen Vorträgen u. Theater,
wozu freundlichst einladet
Harbarth.
Anfang 7 Uhr.

Ein fast neues, gelbseidenes

Kleid

billig zu verkaufen. Zu erfragen **Altstädt. Markt 12.**

Mieths-Quittungsbücher

mit vorgedrucktem Kontrakt,
sind zu haben.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinen- u. Friedrichstr.-Ecke.

Eine Wohnung 3. Etage

von 4 Zimmern und Zubehör, Preis 700 Mk., per 1. April zu vermiethen.

Georg Voss.

In meinem Hause Schulstraße Nr. 10/12
sind noch
herrschaftliche Wohnungen
von 6 Zimmern und Zubehör von sofort zu vermiethen.

Soppart, Bachestr. 17.

Ein möblirtes Parterre-Zimmer sof. zu vermiethen Jakobsstraße 16.

---

2 Wohnungen,

1 Treppe, 3 Zimmer, Kabinet, Entree, Küche, Zubehör vom 1. April 1897 Hundestraße Nr. 9 zu vermiethen.

Möblirtes Zimmer
mit Kabinet, part. nach vorn, sofort z. verm. Coppernikusstr. 24.

Im Hause Mellienstr. 138
ist die von Herrn Oberst **Stecher** bewohnte **1. Etage,** bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Badestube und Zubehör vom 1. April zu vermiethen.

Konrad Schwartz.

Möbl. Wohnung, m. o. o. Burschengelaß, Gerstenstr. 10 zu verm.

---

2 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen Heiligegeiststraße 19.

Umzugshalber

ist eine **Wohnung** mit Zubehör, in der 1. Etage Gerechtestraße belegen, von sofort od. 1. April zu vermiethen. Näheres bei Herrn **B. Kuttner,** Schillerstraße.

---

1 möbl. Zimmer m. od. o. Burschg. **Junkerstr. 6.**

Wohnung von 3 Zimm., Alkoven, Küche u. Zubeh. p. 1. April zu vermiethen **Breitestr. 4. II.**

„Frage nach!“

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.

Hierzu Beilage.

Beilage zu Nr. 42 der „Thorner Presse“.

Freitag den 19. Februar 1897.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

10. Sitzung am 17. Februar. 12 Uhr.

Am Regierungstische: Minister Dr. Bosse.

Das Herrenhaus trat heute in die Berathung des Lehrerbesoldungsgesetzes ein.

Der Berichterstatter Freiherr von Durant empfiehlt die Annahme der Kommissionsbeschlüsse, indem er ausführt, die Kommission habe nur solche Abänderungen vorgenommen, die im Abgeordnetenhause auf Annahme rechnen könnten.

In der Generaldiskussion beklagt Oberbürgermeister Becker, daß die Wünsche der Gemeinden in keiner Weise berücksichtigt seien, und tadelt insbesondere die Verquickung der Alterszulagekassen mit dem Gesetzentwurf. Sodann legt er nochmals eingehend die grundsätzlichen Bedenken der Städte dar und erklärt, daß ohne Abänderung der fraglichen Punkte der Gesetzentwurf unannehmbar sei. Die Mindestforderung sei die Wiederherstellung der Vorlage der Staatsregierung.

Kultusminister Bosse empfiehlt dringend die Annahme der Kommissionsbeschlüsse. Die Regierung habe den Städten in der Vorlage große Konzessionen gemacht, indem sie die kreisfreien Städte aus den Alterszulagekassen fortgelassen habe und bezüglich der finanziellen Belastung der Städte soweit wie möglich entgegengekommen sei. Die Städte hätten sich aber ablehnend verhalten; jetzt sei die Erklärung des Entgegenkommens auf dem Boden der Regierungsvorlage so spät abgegeben, daß der Gesetzentwurf im Abgeordnetenhause gefährdet werden würde. Er bitte daher dringend, den Entwurf in der Kommissionsfassung anzunehmen.

Graf Klinckowstroem führt aus, auch seiner Partei sei es nicht leicht geworden, dem Entwurf zuzustimmen, da die Regelung dieser Materie ohne ein allgemeines Schulgesetz große Bedenken erregt habe. Die Wünsche der Städte seien seinen Freunden nicht schwerwiegend genug erschienen. Die konservative Partei halte daher an den Kommissionsbeschlüssen fest und werde daher auch gegen alle Abänderungsanträge, mit Ausnahme eines einzigen, stimmen.

Oberbürgermeister Westerburg wendet sich gegen die Ausführungen des Ministers und behauptet, daß niemand an dem Gesetz rechte Freude habe.

Finanzminister Miquel erklärt die Bedenken der Städte für übertrieben; es handle sich für sie nur um einen vielleicht etwas schwierigen Uebergang. Da es sich aber um ein Gesetz im allgemeinen Interesse handele, so sei es nicht verständlich, daß die Vertreter der Städte, weil sie eine Bestimmung des Gesetzes bekämpften, gegen den ganzen Entwurf stimmen wollten. Das Gesetz sei ein Friedensgesetz, auch die Regierung habe Opfer bringen müssen gegen ihre eigene Ueberzeugung.

Nachdem Graf v. Zieten-Schwerin die Kommissionsfassung befürwortet hat und die Oberbürgermeister Bender und Zweigert nochmals den Standpunkt der Städte gerechtfertigt haben, wird die Generaldebatte geschlossen.

In der Spezialdiskussion wird zunächst der Antrag des Oberbürgermeisters Becker angenommen, § 8 (Alterszulagekassen) vor den §§ 5 bis 7 zu berathen. § 1 wird ohne Debatte in der Kommissionsfassung angenommen.

Zu § 2 liegt ein Antrag des Fürstbischofs Kopp auf Wiederherstellung der Regierungsvorlage vor, worin ausdrücklich ausgesprochen wird, daß das Grundgehalt auch in besonders billigen Orten nicht weniger als 900 bezw. 700 Mk. betragen darf.

Fürstbischof Kopp befürwortet seinen Antrag damit, daß die Streichung der Worte in der Kommission große Beunruhigung unter den Lehrern hervorgerufen habe.

Kultusminister Bosse betont demgegenüber, daß der Sinn des Paragraphen auch nach Streichung der betreffenden Worte derselbe bleibe.

Daraufhin wird der Antrag zurückgezogen und § 2 in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 3 wird unverändert angenommen, § 4 mit einer von Herrn v. Wedel beantragten redaktionellen Aenderung.

Zu § 8 liegt ein Antrag des Oberbürgermeisters Zweigert und des Grafen v. Hutten-Czapski vor auf Ausschließung der selbstständigen Stadtkreise von den Alterszulagekassen.

Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 110 gegen 52 Stimmen abgelehnt, der Paragraph selbst angenommen. Darauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung Donnerstag 12 Uhr: Fortsetzung der heutigen Berathung; Antrag des Grafen von Franckenberg, die Regierung um Zustimmung zu dem im Reichstage eingebrachten Margarineantrage im Bundesrath zu ersuchen; kleine Vorlagen.

Deutscher Reichstag.

178. Sitzung am 17. Februar. 12 Uhr.

Präsident v. Buol theilt mit, der Reichskanzler habe die ihm gestern seitens des Reichstages übermittelten Glückwünsche mit Freude entgegengenommen und spreche dafür seinen herzlichsten Dank aus.

Das Haus beendete heute die Berathung des Militäretats.

Die Etatsberathung wird bei dem Titel „Militärerziehungs- und Bildungswesen“ aufgenommen.

Es liegt hierzu eine Resolution des Abg. Pichler (Ctr.) vor, den Reichskanzler zu ersuchen, er möge veranlassen, daß dem Stenographieunterricht in den Kapitulanten- und sonstigen militärischen Schulen das Gabelsbergersche System zu Grunde gelegt werde.

Für den Fall der Ablehnung dieser Resolution ist von dem Abg. Lieber (Ctr.) ein Eventualantrag gestellt, welcher die Wahl nur eines Systems oder doch einer beschränkten Anzahl von Systemen wünscht.

Generalmajor v. Boeckh erklärt, daß die Heeresverwaltung nicht beabsichtige, ein bestimmtes System vorzuschreiben, weil die Ansichten über die verschiedenen Systeme noch sehr auseinandergingen.

Der Abg. Pichler zieht schließlich seine Resolution zurück, der Antrag Lieber wird abgelehnt.

Beim Kapitel „Festungen“ erinnert Abgeordneter Rickert (freis. Ver.) daran, daß im März 1895 der Kriegsminister Rayonerleichterungen für die Gemeinden zugesagt habe. Seitdem seien die Verkehrsbedürfnisse immer dringender geworden, ohne daß bis jetzt die Erwägungen hierüber zu einem Abschluß gekommen seien.

Der Kriegsminister v. Goßler erörtert, daß eine prinzipielle Entscheidung zur Zeit noch nicht möglich sei, er werde aber in demselben Sinne wirken wie sein Amtsvorgänger.

Beim Extraordinarium beantragt der Abg. Ulrich (sozd.), die von der Kommission bewilligte Forderung für den Neubau einer Artilleriekaserne in Darmstadt zu streichen.

Schließlich wird die Forderung mit 119 gegen 92 Stimmen gestrichen. Im Uebrigen wird das Extraordinarium nach den Vorschlägen der Budgetkommission bewilligt. Damit ist der Militäretat erledigt.

Nächste Sitzung Donnerstag 1 Uhr: Zweite Lesung der Konvertirungsvorlage; Interpellation des Abg. v. Levetzow (kons.), betr. die Organisation des Handwerks; Etat des Pensionsfonds und des Reichsinvalidenfonds.

Provinzialnachrichten.

Danzig, 17. Februar. (Verschiedenes.) Frau Oberpräsident von Goßler ist wieder erkrankt. Bei der am Dienstag Abend in Danzig stattgefundenen Ballfestlichkeit machte bereits die älteste Tochter des Herrn v. Goßler, Frau Landrath von Glasenapp-Marienburg, die Honneurs, da Ihre Exzellenz Tags zuvor ernstlich unpäßlich geworden war. Infolge dieses traurigen Vorfalles ist auch der auf den nächsten Montag den 22. ds. anberaumte Ball abgesagt worden. — Der Postinspektor Frosch in Danzig ist nach Berlin versetzt. — Der westpreußische Fischereiverein wird am 3. März, nachmittags 4 Uhr, im Landeshause zu Danzig eine Vorstandssitzung abhalten. Zur Verhandlung kommen u. a.: Die Wasserpest und ihre Nachtheile für Fischereigewässer (Dr. Seligo); Fischsterben in den vom Fischereiverein zu Stuhm bewirthschafteten Fischereigewässern; Durchstich der Nehrung oberhalb Kahlberg; Kleinteichwirthschaften, Belebung des Interesses für dieselben durch die Landwirthschaftskammer; Fischereivereinigungen; Fischereibrutanstalt Grodzyczno (Chemische Wasseruntersuchung); Fischbrutanstalt Putzig; Ursprungsatteste für Forellen. — Bei der Ungiltigkeitserklärung der Landtagswahl des Abg. v. Wolszlegier für Berent-Stargard hat ein sonderbarer Umstand mitgewirkt. Es sind im ganzen 77 Wahlmännerwahlen für ungiltig erklärt worden, darunter 51, welche an sich richtig vollzogen waren an Stelle von Wahlmännern, die das Abgeordnetenhaus 1895 als nicht giltig gewählt angesehen hatte. Da aber das Abgeordnetenhaus damals die Wahlmänner nicht ausdrücklich kassirt hatte, so erachtet es jetzt auch die betreffenden Neuwahlen nicht für giltig. Es sind demgemäß jetzt die letzten Wahlmännerwahlen, damit der Vorgang sich nicht wiederhole, auch die 1893 erfolgten Wahlen für ungiltig erklärt worden. — Unter dem Vorsitz des Herrn Oberpräsidenten v. Goßler fand gestern Mittag, wie schon kurz berichtet, im Oberpräsidialgebäude eine Konferenz statt behufs weiterer Berathung über die Kornsilofrage. Es wurden zunächst die von den Ministern aufgestellten Bedingungen erörtert, unter denen sich der Fiskus an einer Errichtung von Kornsilos betheiligen will. Dieselben gehen im allgemeinen dahin, daß die Silos, mit Staatshilfe erbaut, zunächst auf eine kürzere Zeit probeweise vermiethet und dann auf längere Zeit an die Genossenschaften abgegeben werden. Nach einer längeren Debatte darüber, wie die Kündigungsfrist bei der Uebernahme der Silos zu bemessen sei, entschied man sich dahin, daß dieselbe auf drei Jahre zu fixiren sei. Weiter wurde in Anregung gebracht, die Eisenbahntarife für die Getreidesilos zu ermäßigen. Soweit bei dieser ganzen Angelegenheit noch Spezialfragen zu erledigen sind, sollen diese noch einmal den Ministern zur Entscheidung vorgelegt werden. Man beschloß alsdann, in Pelplin eine Versammlung zur Gründung eines Kornsilos dortselbst unter den eben erwähnten Bedingungen zusammenzuberufen, da die dortige Gegend als besonders geeignet zu einem ersten Versuch erachtet wurde.

Verantwortlich für die Redaktion: Heinr. Wartmann in Thorn.

Bekanntmachung.

Am Sonnabend den 20. d. Mts. sollen öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung an Ort und Stelle verkauft werden:

1. Um 9 Uhr vormittags in der Mellienstraße (gegenüber dem Holzplatz von Houtermans und Walter): ca. 10 Stück abständiger Birken.
2. Von 9½ Uhr ab im Ziegeleigasthause: eine größere Anzahl von meist starken Pappeln, sowie von Erlen-Stammabschnitten (Nutzholz) aus dem Ziegelei-Wäldchen und der Ziegelei-Kämpe.
3. Von ca. 11½ Uhr ab an der Hilfsförsterei: Kiefern-Kloben, Strauchhaufen und Stubben.

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht.

Der Hilfsförster **Neipert** — Thorn Forsthaus — wird die etwa gewünschte Auskunft vorher ertheilen.

Thorn den 9. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Fischereinutzung in dem halben rechtsseitigen Weichselstrom von der Kaszczorek-Treposcher Grenze bis zur Ortschaft Schmolln und vorlängs der Steinorter Forst soll für die Zeit vom 1. April 1897 ab auf 6 Jahre in folgenden Abschnitten öffentlich meistbietend verpachtet werden:

1. von der Kaszczorek-Treposcher Grenze bis zur Eisenbahnbrücke,
2. von der Eisenbahnbrücke bis zum oberen Ende der Korzeniec-Kämpe,
3. vom oberen Ende der Korzeniec-Kämpe bis zum Ende des Dorfes Gurske mit Ausschluß der sogenannten Ochsenkämpe,
4. in den Grenzen der Ortschaft Schmolln,
5. in den Grenzen des Forstreviers Steinort.

Wir haben hierzu einen Bietungstermin auf **Dienstag den 23. d. M. vormittags 11 Uhr** im Oberförster-Dienstzimmer des Rathhauses anberaumt, zu welchem Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verpachtungsbedingungen auch vorher im Bureau I des Rathhauses eingesehen werden können.

Für jede Theilstrecke ist vom Meistbietenden sofort im Termin eine Kaution in Höhe des halbjährlichen Pachtgebotes zu hinterlegen.

Thorn den 13. Februar 1897.

Der Magistrat.

1 gr. Wohnung, 2. Etage, ist vom 1. April 1897 zu vermiethen.
W. Zielke, Coppernikusstr. 22.

Bekanntmachung.

In den Bäckerbergen soll gegenüber dem Siechenhause an der verlängerten Schulstraße eine zur Erbauung eines Festungsgefängnisses verkaufte ca. 2 ha große Parzelle abgeholzt werden.

Der Holzbestand soll zur Selbstwerbung durch den Käufer stehend in einem Lose im Wege des schriftlichen Angebots verkauft werden.

Die Verkaufsbedingungen können im Bureau I des Rathhauses eingesehen oder von demselben gegen Einsendung von 0,50 Mk. Schreibgebühren abschriftlich bezogen werden.

Der Hilfsförster Neipert ist angewiesen, Kauflustigen die Grenzen der Parzelle vorher anzuweisen.

Angebote mit entsprechender Aufschrift und der Versicherung, daß Bieter sich den Bedingungen unterwirft, sind verschlossen bis Montag den 22. Februar d. J. bei uns einzureichen. Die Eröffnung und Feststellung erfolgt am Dienstag den 23. d. Mts. vormittags 12 Uhr auf dem Oberförster-Dienstzimmer in Gegenwart etwa erschienener Bieter.

Der Meistbietende hat im Termin oder unmittelbar nach demselben eine Kaution von 50 Mk. zu hinterlegen.

Thorn den 10. Februar 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf der Culmer-Vorstadt ist eine Nachtwächterstelle sofort zu besetzen. Das Gehalt beträgt im Sommer 36 Mk. und im Winter 39 Mk. monatlich. Außerdem wird Lanze, Seitengewehr und im Winter eine Burka geliefert.

Bewerber wollen sich bei Herrn Polizei-Inspektor Zelz persönlich unter Vorzeigung ihrer Militärpapiere melden. Militäranwärter werden bevorzugt.

Thorn den 14. Februar 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Höcherl'sches Bockbier

(à la Salvator)

in Gebinden, Siphon und Flaschen offeriren

Plötz & Meyer,

Fernsprechanschluß 101. **Neust. Markt 11.** Fernsprechanschluß 101.

Kein Schein-, sondern reeller

Ausverkauf!

Infolge eines anderen Unternehmens gebe mein Geschäft hier auf und verkaufe meine Waarenbestände in

Galanterie-, Bijouterie-, Alfenide-, Leder-, Holz- u. Japan-Waaren, ebenso **Kravatten, Fächern, Schirmen, Stöcken, Hänge- u. Tischlampen**

zu ganz besonders billigen Preisen aus.

Günstige Gelegenheit zum Einkauf preiswerther

Gelegenheits-Geschenke

und praktischer Gegenstände.

Für Vereine grosse Auswahl von Preisen!

Um gütigen Zuspruch bittet

J. Kozlowski, Breitestr. 35.

Klavierunterricht
wird billig ertheilt **Elisabethstr. 16, I.**

A. L. Mohr'sche

FF-Margarine

im Geschmack und Nährwerth gleich guter Butter empfiehlt

per Pfund 60 Pf.

Moritz Kaliski,
Elisabethstraße.

Die

Schlosserei

von

Robert Majewski,

Fischerstraße Nr. 49,

empfiehlt sich zur **Ausführung** von

Bauarbeiten, Straßen-, Grab- u. Balkongittern, eisernen Treppen, Kanalisations- und Wasserleitungs-Anlagen

in solider Ausführung bei billigsten Preisen.

Kostenanschläge und Musterzeichnungen franko zur Verfügung.

Am 11. u. 12. März

Ziehung

der

Pommerschen

Rothen ✚ Lotterie

3273 Gold- und Silber-Gewinne
die mit 90 pCt. garantirt sind.

Hauptgewinn: **50,000 Mark** Werth.

Loose a **1 M., 11** für **10 M.**
Porto und Liste 20 Pf.

empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken

Carl Heintze,
Berlin W.,
Unter den Linden 3.

Herren-Garderoben

in größter Auswahl.

K. Tornow.

Strohhüte

werden zum Waschen und Modernisiren angenommen. Die neuesten Façons liegen bereits zur Ansicht.

Ludwig Leiser,
Breitestraße 41.

1000 Briefmarken, ca. 180 Sorten, 60 Pf. — 100 verschiedene überseeische 2,50 Mk. — 120 bessere europäische 2,50 Mark bei
G. Zechmeyer, Nürnberg.
Satzpreisliste gratis.



Harzer Kanarienvögel,
vorzügliche, sanfte, milde Sänger, empfehle zum Preise von 8 u. 10 Mk. das Stück.
G. Grundmann,
Breitestr. 37.

Zur sofortigen Benutzung werden

1–2 Speicherräume

zur Lagerung von Getreide 2c. **gesucht.**
C. B. Dietrich & Sohn.

Eine Stube

für einzelnstehende Person ist von sof. oder 1. März zu **vermiethen.** Preis 7 Mk. mtl. Zu erf. **Tuchmacherstr. 11** bei **Peltz.**

Eine geräumige Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Zubehör per 1. April zu vermiethen
Mocker, Lindenstr. 76.

1 möbl. Zim. m. sep. Eing., n. v., billig z. verm. **Neustädt. Markt 19**, II.

Möbl. Zim. m. auch ohne Beköstig. v. sof. z. verm. **Klosterstr. 1, II.**

Elisabethstraße 16

ist die ganze 1. Etage (renovirt per 1. 4. zu verm. Der günstigen Lage wegen eignet sich die Wohnung zu Bureau- resp. Komptoirzwecken.
Herm. Lichtenfeld.

Herrschaftl. Wohnung von 5 Zimm. nebst Pferdestall u. Wagenremise per 1. April Brombergerstr. 33 zu verm.

1 großer Laden

mit angrenzender Wohnung (2 Stuben, Küche und Zubehör) ist vom 1. April 1897 zu verm. Heiligegeiststraße 13.

Wohnung, 3 Z., Küche, Zub. p. 1. April zu verm. Näheres Culmerstr. 6, 1.

2 eleg. möbl. Zim., ev. mit Burschengelaß, z. v. Altstädt. Markt 15, II.

Möbl. Z. u. Burscheng. z. v. Bankstr. 4.

2 Wohnungen

von je 6 Zimmern vermiethet
A. Stephan.

Wohnung,

3. Etage, bestehend aus 6 Zimmern und Zubehör, **Altstädt. Markt 5.** neben dem **Artushof**, sofort oder per später zu vermiethen.

1 Wohnung, 1. Etage, bestehend aus 4 Stub., Balk., Küche, Speisekammer und Zubehör, für 550 Mk. zu vermiethen **Grabenstraße 2**, (Bromberger Thor).

In unserem neuerbautem Hause sind

2 herrschaftl. Balkonwohnungen,

1. Etage, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör, sowie eine **Wohnung** von 3 Zimmern nebst Zubehör in der 3. Etage vom 1. April ab zu **vermiethen.** **Gebr. Casper,**
Gerechtestraße Nr. 15 u. 17.

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.